

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 41

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 41
BASEL, 14. Oktober 1926

N° 41
BALE, 14 octobre 1926

INSERATE: Die einseitige Nonparzellierung oder deren Raum, 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechendes Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halb, Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnements 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halb, Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80; Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80.
abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Fünfundreissigster Jahrgang
Trente-cinquième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 58

Verainsnachrichten

Personalaustausch mit England.

Unser Plazierungsdienst ist z. Z. in der Lage, auf dem Wege des Austausches einige junge Kellner nach England zu plazieren. Dies ist jedoch nur möglich, wenn ebenso viele Engländer in Schweizer Hotels eingestellt werden. Der Austausch erfolgt wo möglich von Hotel zu Hotel. Wer einen Engländer aufnimmt, kann von seinem eigenen Personalbestand oder sonst einen Schweizer Kellner bestimmen, der in England plaziert werden soll. Es können auch Wintersaisonstellen in Frage kommen, wenn dafür gesorgt wird, dass der betreffende Engländer nach Schluss der Wintersaison in einem andern Hotel eintriften kann.
Bekanntlich herrscht in der Schweiz grosser Mangel an englisch sprechendem Servicepersonal. Die sprachliche Ausbildung liegt, wie hier nicht noch gesagt werden muss, im Interesse der gesamten Hotellerie und es ist Pflicht aller derjenigen Herren Hoteliers, die Kellner beschäftigen, den Austausch mit England nach Möglichkeit zu unterstützen.
Wer irgendwie in der Lage ist, einen englischen Kellner einzustellen, beliebe uns dies unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.
Hotel-Bureau,
Aeschengraben 35, Basel.
Tel. Safran 27.38.

Dringende Bitte.

Wie hier bereits mitgeteilt, findet die Konferenz der Spezialkommission zur Behandlung der Preisnormierung 1927 und der damit zusammenhängenden Fragen (Revision des Minimalpreis-Regulativ, Wiederherausgabe des „illusrierten“ Hotelführer etc.) am 25. Oktober im Hotel Aarhof in Olten statt.
Die Tage vom 17.-24. Oktober dienen der einlässlichen Vorbereitung dieser wichtigen Konferenz. Dazu bedürfen wir aber eines umfangreichen Unterlagenmaterials namentlich auch aus Kreisen der Einzelmitglieder zwecks gründlicher Abklärung des ganzen Fragenkomplexes. Wir verweisen daher erneut auf die einschl. Zirkulare der Direktion — Serie B, No. 30 betr. Autorengebühren (Adressen der Etablissemments mit Konzertaufführungen), Serie B, No. 31 betr. Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung der höhern Hotelangestellten, Serie B, No. 32 und 33 betr. Trinkgeldwesen, Preisnormierung und „illusriert“ Hotelführer — und ersuchen die Mitgliedschaft um gütige weitere, möglichst sofortige Antworten auf diese Rundschreiben.

Schweizer. Handels- und Industrie-Verein.

An der diesjährigen Delegiertenversammlung des S. H. I. V. wurde die Zürcher Handelskammer für eine weitere vierjährige Amtsdauer als Vororssktion bezeichnet. Die Vororssktion besetzte daraufhin gemäss dem ihr zustehenden statutarischen Recht in ihrer Sitzung vom 17. September den Voror aus den bisherigen Mitgliedern H. H. John Syz, Nationalrat C. Sulzer-Schmid, Dr. Emil Richard und Dr. E. Welter, während an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Schindler Huber neu in den Voror berufen wurde Herr Dr. Alfred Schwarzenbach. Als Vororpräsident wurde Herr John Syz bestätigt und das Vizepräsidentium Herrn Dr. Welter übertragen.

„Schweizer Hotelreklamebureau und Illustrierter Hotelführer der Schweiz.“

Unsere Darlegungen in No. 36 der „Hotel-Revue“ brachten uns letzte Woche eine Drohung mit gerichtlicher Verfolgung ein. Wir sehen infolgedessen davon ab, die von uns ungenetelten Erklärungen der Herren, die obigen Führer herausgeben wollten, ganz oder im Auszug hier wiederzugeben und richtig zu stellen und warten die weitere Entwicklung der Sache ab.
Direktion des Zentralbureau.

Vorläufige Mitteilung.

Ende dieses Monats finden in Lausanne, Genf, Montreux-Terriol, Luzern und Zürich die von der Union Helvetia veranstalteten französischen und englischen Sprachlehre-kurse (40 Unterrichtsstunden in 20 Wochen) statt. Dieselben können von allen Hotelangestellten, ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft bei einer Angestelltenorganisation, besucht werden. Anmeldungen spätestens bis 23. Oktober

- in Lausanne: Secrétariat romand de l'Union Helvetia, 4 rue Centrale;
- in Genf: Magasin „Aux Frinandises“, 8 rue du Mont-Blanc;
- in Montreux: Magasins de cigares „Havana House“, 70 Grand'Rue und Arnold, 17 rue Bon-Port;
- in Luzern: Sempacherstrasse 14;
- in Zürich: Bureau der Union Helvetia, Bahnhofquai 9.

Der Vorsitzende unserer Spezialkommission, Herr Golden-Morlock, Hotel Habis-Zürich, empfiehlt warm die Teilnahme an diesen Kursen bzw. die Ermöglichung zu Besuch derselben.

„Wohin gehe ich in Urlaub“.

„Herausgegeben von Dipl. rer. pol. Otto Kreis, Zürich, Wien-Brunn a./G.“

Wir verweisen auf die einschlägigen Artikel in der letzten und vorletzten Nummer der „Hotel-Revue“, sowie auf die „Bilfe um gefl. Auskunftgabe“ in No. 15 vom 15. April ff. J. und die Warnungsfafel in No. 48 vom Jahre 1925, auf welche letztere, obwohl sie Herrn Kreis bekannt sein musste, nie reagiert wurde. Es ist klar, dass dies eine leizt-jährigen Erfahrungen für unser ganzes Verhalten mitbestimmend sein mussten, als unlängst die Meldung von neuer Tätigkeit des Herrn Kreis an uns gelangte.

Wir haben nunmehr festgesetzt, dass Herr Kreis wirklich unter obigem Titel einen internationalen Führer pro 1926 herausgegeben hat. Die Schweiz ist darin mit ca. 190 Hotels, Familien- und Fremdenpensionen, Hospize, Restaurants etc. vertreten, die zum Teil dem S. H. V. angehören. Neben der Schweiz sind Oesterreich, Italien, Bayern und die Tschechoslowakei vertreten.

Zu direkten Informationen nennen wir einige Namen von Inserenten, so Grand Hotel in Adelboden, Bellevue-Andermatt, Drei König-Basel, Bristol-Basel, Bären und Bellevue-Palace - Bern, Hotel Flüela - Post, Davos, Grand-Hotel und Kurhaus Engelberg, Beau-Rivage - Genf, Bellevue - Interlaken, Grand-Hotel Palace-Locarno, Balance und Bellevue-Luzern, Habis-Royal-Zürich.

Wie gross die Auflage 1926 war und wie die Verleilung derselben im ausländischen Propagandagebiet geschah, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Richtig ist sodann, dass Herr Kreis nunmehr für eine Auflage 1927 tätigt ist und für dieselbe Aufträge erhalten hat, insonderheit auch einen Kollektivauftrag vom Verkehrsverein „Pro Lugano e Dinorri“ für die dortigen Hotels, in dessen ohne Kenntnis dieser Tatsache beiden luganesischen Hoteliers.

Die Auflage soll 15,000 Exemplare stark werden. Dafür ist nach der durchaus glaubwürdigen Aussage des Anwaltes von Herrn Kreis, Herr Dr. jur. H. Walder, Zürich, Fraumünsterstrasse 13, der Verleger in Unterhandlungen mit Zürcher Druckereifirmen.

Unrichtig war, wenn Herr Kreis bei der Acquisition auf einem Platze am Vierwaldstättersee sich darauf berief, von den einzelnen Luganeser Hoteliers Aufträge erhalten zu haben. Es kam sofort offizielle Meldung und Anfrage der betreffenden Sektion an uns; ebenso rasch erfolgten unsere Informationen in Lugano und daraufhin unsere Warnung, wobei wie gesagt, die in No. 48 der „Hotel-Revue“ 1925 mitgeteilten Tatsachen für den Wollauf der Warnung mitbestimmend sein mussten.

Nachdem aber wirklich ein Auftrag des Verkehrsvereins Lugano vorliegt und nachdem laut Zusage von Hr. Dr. Walder-Zürich mit dem wirklichen Erscheinen einer Auflage für 1927 in der Höhe von 15,000 Exemplaren gerechnet werden kann; — nachdem ferner Hr. Kreis auch weitere Schweiz. Aufträge hat und angefragte 1926er Inserenten den Propagandawert des Führers günstig beurteilen, stehen wir selbstverständlich nicht an, unseren nicht selbst verschuldeten Irrtum einzugehen und die daraus und aus den Vorkommnissen von 1925 erfolgten Angriffe zurückzuziehen. Unsere verehrliche Mitgliedschaft hat es durch Auftragserteilungen in der Hand, diese unsere Satisfaktionsklärung zu unterstützen, was wir ihr empfehlen möchten.
Redaktion der „Hotel-Revue“.

Generalversammlung des I. H. V.

Von L. Katscher, Interlaken.

Die 51. Jahresversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins, dem jetzt in rund 40 Ländern etwa 2,000 Grosshotels angehören, wurde in den letzten September- und den ersten Oktobertagen in Budapest abgehalten. Die Feststellung, dass ein internationaler Kongress irgendwelcher Art — betreffe er nun den Weltfrieden oder die Weltpresse oder was immer — in der lebensfreundlichen Hauptstadt des trotz des „grossen“ Krieges und seiner schweren Folgen unentwegt lebensfreudig geliebten Ungarvolkes stattgefunden, genügt, um den traditionellen Schluss zu ziehen, dass die betreffende Veranstaltung sich nicht aufs bloss Arbeit beschränkt, sondern auch ein üppiges Vergnügungsprogramm umfasst hat. So war denn auch die Tagung des I. H. V. trotz ihres grossen Arbeitseifers ein bemerkender Abganz der allerberühmten magyarischen Gastfreundschaft, in deren Zeichen sie stand.

Leider ist der Raum der „Hotel-Revue“ viel zu knapp, als dass ich auf die mit der Tagung des I. H. V. verknüpften vergnüglichen und dabei sehr interessanten Darbietungen des Unterhaltungsprogrammes näher eingehen könnte. Ich muss der Versuchung dazu bedauerlicherweise gänzlich widerstehen und mich auf einen Bericht über die Arbeitssitzungen beschränken. Und da möchte ich gleich anfangs die erfreuliche Feststellung machen, dass die Beratungen vorwiegend im Zeichen der Schweiz standen, wie wir sofort sehen werden. Das kann aber auch niemand überraschen, der da weiss, dass seit dem vorjährigen Scheveninger Jubiläumskongress des I. H. V. die Schweiz an Mitgliederzahl von der vierten an die zweite Stelle gerückt ist. Dank einigen wohlwollenden Hinweisen in der „Hotel-Revue“ und dank der im April erschienenen Schweizer Werbe-Sondernummer des Verbandsorgans „Hotel“ (Köln*) hat unser Hotel-land par excellence innerhalb des Verbandes Oesterreich und Italien überflügelt. Darum musste in Budapest zu den zwei bisherigen Schweizer Aufsichtsratsmitgliedern (Vizepräsident Burkard - Spillmann, Luzern, und Hoteldirektor Anstl, St. Moritz) ein drittes hinzugefügt werden. Die Wahl war eine glückliche: Direktor O. Egli vom Beauvillage-Palace in Oudiz.

Besonders lebhaft Beachtung fanden die von Schweizern gehaltenen Vorträge. Ueber einen äusserst wichtigen Gegenstand referierte der soeben erwähnte Herr A. G. H. Anstl: Die Frage der Trinkgeldablösung und ihr gegenwärtiger Stand in der Schweiz.

(NB. der Redaktion: Der Referent hat unserer Direktion die Ueberlassung seiner Ausführungen für die „Hotel-Revue“ zugesichert. Wir kommen also auf die Sache einlässlich zurück. Das Thema ist höchst aktuell, namentlich auch hinsichtlich der Konferenz der 21er Kommission vom 25. ds. Mts. und der nachherigen Stellungnahme des Zentralvorstandes und ev. der Delegiertenversammlung zur Wegleitung.)

*) Von diesem Blatt erschien anlässlich der Versammlung eine redaktionell und illustrativ mustergiltige, sehr umfangreiche Festnummer.

Ein den Lesern dieses Blattes besonders vertrauter Schweizerfachmann, Dr. Münch, der verdiente Direktor der S. H. T. G., erfreute die Kongressisten mit einem überaus reichhaltigen und anziehenden Vortrag aus dem Spezialgebiet seiner so nützlichen Nachkriegstätigkeit: „Wege und Ziele zur Erlangung von Hilfskapital für die Hotelindustrie“. Das Missverhältnis zwischen Jahresumsatz und Anlagewert sei im Hotelwesen grosser als in jeder andern Form volkswirtschaftlicher Unternehmungen. Während in Betrieben anderer Gattungen der Jahresumsatz die Höhe des Anlagekapitals zu erreichen oder selbst um ein Mehrfaches zu über-treffen pflegt, kommt derlei in der Hotellerie äusserst selten vor. „In diese bis 1914 normalen Zustände griff der Weltkrieg mit rauer Hand hinein, und heute, nach zwölf Kriegs- und Krisenjahren, fehlen wohl sämtlichen Hotelbesitzern jegliche Reserven.“ Banken und Privatgeldgeber verhalten sich zum Gastgewerbe wenig entgegenkommend. Die 1915 vorgeschlagene Gründung einer Hotelbank blieb ausser Acht. Augenblicklich ist das Problem der Hilfskapitalbeschaffung für Hotels identisch mit demjenigen der zweistelligen Hypotheken im allgemeinen.“ Noch immer sei es in keinem Staat gelungen, ein privates Kreditinstitut ins Leben zu rufen, das lediglich auf Selbsthilfe beruhen würde. „In der Schweiz gründete man drei halbamtliche Anstalten, die heute ihre Aufgabe erfüllt haben und daher allmählich abgebaut werden.“ Die gegenwärtigen Geldbeschaffungsmöglichkeiten ins Auge fassend, erklärte Herr Dr. Münch es für das beste, ein „streng neutrales Institut“ zu schaffen in Gestalt einer „Darlehensvermittlung“ mit folgenden Aufgaben: „Vermittlung zwischen Hoteliers und Geldgebern; Ueberwachung der Kredit erbildenden Betriebe; Bearbeitung der Fremdenstatistik zwecks Erweckung des öffentlichen und privaten Interesses an der Finanzierung des Hotelwesens“. Der Referent denkt sich eine solche Anstalt ähnlich beschaffen wie die deutsche Hotelreuehand-gesellschaft in Düsseldorf. „Jedenfalls läge es im Interesse aller Staaten, das Hotel-gewerbe in Anbetracht seiner hohen Bedeutung für die ganze Nationalwirtschaft kräftig zu unterstützen.“

Der früher lange in Bern, jetzt in Düsseldorf glücksmann, über dessen köstlichen hotelgeschichtlichen Scheveninger Vortrag ich an dieser Stelle vor einem Jahr eingehend berichtet habe, sprach auch diesmal fesselnd, und zwar über ein ausserordentlich interessantes Thema: „Die Industrialisierung des internationalen Hotelgewerbes“. Er tadelt das Fehlen amtlicher Frequenzstatistiken in den allermeisten Ländern. Auf Grund der verfügbaren lückenhaften Quellen schliesst er, dass in den folgenden Staaten die Industrialisierung am weitesten vorgeschritten ist: Schweiz, England, Belgien, Holland und Kanada. „Die Vereinigten Staaten weisen zwar die grössten Einzelbetriebe der Erde auf, haben aber immerhin noch 60 Prozent Kleinbetriebe, Deutschland und Italien sogar 65 Prozent!“. Bei Besprechung der modernen Konzernbildung behandelte er selbstverständlich auch die Stinneshotels, die Londoner Lyonsgesellschaft und die imposanten Berliner Aschengerbetriebe. Nur dort, wo wirkliche Verkehrszusammenballung vorhanden, sei die Industrialisierung zweckmässig, während vor „Grossbetrieben an unbeständigen Verkehrsmittelpunkten“ zu warnen ist, wie die sehr ungünstigen schweizer Erfahrungen beweisen. Das Gastgewerbe „sollte durch Studium und Aufklärung für ein gesundes Verhältnis zwischen den Betriebsgrössen sorgen“. Weil die Industrialisierung an beständigen Verkehrszentren gut vorgebildetes Personal erfordert, seien drei Vorbedingungen nötig: „Freizügigkeit der Angestellten, Aufhebung des jetzigen numerus clausus, Beseitigung aller hemmenden behördlichen Massnahmen oder Vorschriften“.

Eine von Glücksmann beantragte und von der Versammlung angenommene Resolution forderte für sämtliche Länder gründliche amf-

liche Statistiken, in denen u. a. auch die Zahl der Logiernächte anzugeben wäre. In einer andern Resolution werden dem Völkerbunde „die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen zum Werk des Friedens und der internationalen Gerechtigkeit, das er verfolgt“; auch wird der „innigste Wunsch“ ausgedrückt, „dass alle Vereinigungen des Handels und der Industrie ihm mit derselben Treue und Ausdauer dienen wie der I. H. V.“

Dass, wie in Scheveningen, auch in Budapest von der „Alliance Internationale de l'Hôtellerie“ gesprochen wurde, lässt sich denken. Der bekannte Pariser Fachlatherausgeber Félix Meillon, der sich um die Annäherung zwischen Alliance und I. H. V. sehr verdient gemacht hat, referierte über die Frage: „Quels doivent être les buts et les organes qu'une organisation internationale hôtelière s'efforcera d'atteindre et de constituer?“ Er beleuchtete die bekannten Zweckunterschiede zwischen A. I. H. und I. H. V. und fügte hinzu: „Man wäre glücklich, die Alliance neue Wege weisen zu sehen, was bisher leider noch nicht der Fall ist.“ Die A. I. H. „sollte sich entschliessen, mit dem I. H. V. Hand in Hand zu gehen. Es gibt genug festen Willen unter den Hoteliers, um eine Weltvereinigung zu unterhalten, nicht aber zwei nebeneinander.“ Trotzdem die Annäherung der beiden in Barcelona durch die Aufnahme Deutschlands in die Alliance vorbereitet wurde und trotzdem Deutschland dann auch am Pariser Aprilkongress der A. I. H. vertreten war, kommt es bedauerlicherweise immer nicht zu einer ersten Annäherung; die Sache marschiert einfach nicht. Warum wohl? (Das Comité exécutif der Alliance, das auf den 28. Oktober nach Prag einberufen ist, dürfte sich wohl auch mit dieser Frage beschäftigen. Ob aber im Sinne der Unterordnung? ... Red.)

Die Frage des Schutzes der Bezeichnung „Hotel“ ist seit einiger Zeit ja auch bei uns „aktuell“. Nicht nur „Hotel“, sondern auch die „Hotel-Revue“ hat wiederholt darüber geschrieben. An der Budapest Tagung nun behandelte der Leiter des I. H. V., Dr. Kurt Bloemers, dieses überaus wichtige Problem in erschöpfender Weise. Er legte gewisse Vorschläge vor, die sein Verband zum Schutze des Wortes „Hotel“ ausgearbeitet hat. Der gulgläubige Reisende müsse davor bewahrt bleiben, in Häusern abzustiegen, die sich missbräuchlich „Hotels“ nennen, während sie in Wirklichkeit nur primitive Gasthöfe sind. Aber nicht nur das Publikum, sondern auch die „echten“ Hoteliers verdienen angemessenen Schutz. Der Referent regt einen internationalen Gesetzentwurf an, der folgende Punkte zu beachten hätte: Die Anwendung der Bezeichnung „Hotel“ bedarf der behördlichen Genehmigung. Um diese dürfen nur solche Betriebe ansuchen, die ins Handelsregister eingetragen und Eigentümer des betreffenden Gebäude etc. sind. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn Gewähr für einwandfreie Beherbergungs- und Verpflegungsverhältnisse vorhanden ist. Das Wort „Hotel“ ist nur dort am Platze, wo eine bestimmte Mindestzahl von Fremdenbetten, Speise- und Gesellschaftsräumen, Aborten, guten Badezimmern, Angestellten usw. verbürgt ist. Dr. Bloemers schlägt ein Minimum von 40 bis 60 Gaszimmern vor, je nach der Grösse der Stadt. „Die Festsetzung des Inhaltes der Begriffe, welche die Voraussetzung der Führung der Firma Hotel sind, soll durch einen Landesausschuss erfolgen, bestehend aus Vertretern der Hotelorganisationen, des reisenden Publikums, der Verkehrsvereine, der Handelskammern, endlich der Architekten und Ingenieure.“ In einer entsprechenden Resolution stimmte die Versammlung den wohlwogenden Anfragen des Redners zu.

„Nehmt alles nur In allem“: Der Budapest Kongress war sowohl in hoteltechnischer als auch in gesellschaftlicher Beziehung ein glanzvolles Ereignis, dessen reiche Eindrücke wohl den meisten Teilnehmern unvergesslich bleiben werden, besonders den vielen schweizerischen.

Zahlungsbilanz und Fremdenverkehr.*)

Der Juli-Monatsbericht des Schweizerischen Bankvereins brachte eine bemerkenswerte Abhandlung über die „Zahlungsbilanz der Schweiz im Jahre 1925“, in welcher dem Fremdenverkehr und seinen Einwirkungen auf unser Wirtschaftsleben ein für unsere Leser besonders interessantes Kapitel gewidmet ist. Wir bringen dasselbe nachstehend zu ihrer Orientierung zum Abdruck:

Seit langer Zeit liefert der schweizerische Fremdenverkehr einen sehr wichtigen Zuschuss an die Zahlungsbilanz unseres Landes. Schon 1912 schätzte Direktor Dr. W. Zollinger (Zürich) dessen jährlichen Bruttoertrag auf 265–270 Millionen Franken; von dieser Summe sind aber noch die Ausgaben der schweizerischen Reisenden im Ausland in Abzug zu bringen.

Nach der anhaltenden Krise während der Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre haben sich das Hotelgewerbe und die verwandten Unternehmungen (Bergbahnen, Schifffahrt usw.) kräftig erholt und besonders seit 1923/24 haben sie ihre Lebens- und Leistungsfähigkeit erneut bewiesen.

Leider waren die Witterungsverhältnisse der Sommersaison 1925 ungünstig. Immerhin ergeben sich bessere finanzielle Erträge als 1924, da die Währungsstabilisierung in Zentraluropa zahlreichen Angehörigen dieser Länder erlaube, nach langer Unterbrechung wieder in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen.

Die folgende Tabelle, die auf Grund von Mitteilungen im letzten Jahresbericht der Schweizerischen Hotel- und Treuhänder-Gesellschaft zusammengestellt ist, gibt einen Massstab für die Bedeutung des Verkehrs schweizerischer und ausländischer Reisenden in der Schweiz:

Abgestiegene Gäste + Logiernächte	Gesamtzahl der Betten	in Tausend				
		1913	1922	1923	1924	1925)
Luzern . . .	5 950	184	119	123	150	180
Fribourg . . .	5 790	138	808	770	985	1 486)
S. Moritz . . .	5 761	425	193	250	407	434)
Interlaken . . .	5 500	103	45	55	74	87
Lugano . . .	3 500	77	65	75	96	105)
Gent . . .	3 300	198	101	108	116	133
Montreux . . .	3 000	74	?	?	63	71
F. Lausanne . . .	2 772	510	277	630	606	623)
Zürich . . .	2 603	270	225	275	322	348)
Bern . . .	2 005	331	243	256	290	300
Aarau . . .	2 000	77	86	11	28,7	15,9)
S. Basle-Tal . . .	1 992	110	33	44	86	115)
S. Basle . . .	1 745	261	150	167	207	218
F. Zermatt . . .	1 300	76	48	61	72	73
(2 000)						
F. Ragaz . . .	1 220	106	41	53	82	85
Lacarno . . .	1 100	22,7	14,2	18,0	28,8	34,6)
Baden . . .	1 079	9,3	4,9	5,5	6,5	6,8
F. St. Gallen . . .	1 000	40,2	49,3	58,4	77,0	80,2)
F. Rheinfelden . . .	675	58,7	55,9	59,4	62,3	65,7)

§ Die Ortschaften sind nach der Anzahl der Betten geordnet.
§ Die Vorkriegsziffern wurden überschrieben.

An verschiedenen Zentren des Fremdenverkehrs wurden die Zahlen des letzten Friedensjahres bereits mehr oder weniger stark übertroffen. Ein Teil der Gäste, der von einem Jahre und von einem Platz zum andern wech-

*) Zufolge starken Stoffandranges wiederholt zurückgestellt.

self, besteht aus Schweizern. Ihre Ausgaben üben natürlich keinen Einfluss auf die jährliche Zahlungsbilanz aus. Wir schätzen ihren Prozentsatz auf etwa 40%. Tatsächlich haben sich gemäss den Angaben der Schweizerischen Verkehrszentrale die Reisenden, die gewisse Gegenden der Schweiz (Graubünden, Berner Oberland, Wallis und 30 andere für die Hotellerie bedeutende Plätze) besuchen, in den Jahren 1913, 1924 und 1925 nach ihrer Nationalität wie folgt verteilt:

Nationalität	1925	1924	1913
in Prozenten			
Schweizer	40,81	42,93	20,5
Deutsche	22,47	18,14	28,4
Engländer	10,29	10,98	9,6
Amerikaner	7,98	7,31	10,5
Franzosen	3,87	4,32	11,7
Holländer	3,76	4,27	4,6
Oesterreicher	2,13	2,04	3,8
Italiener	1,81	2,11	2,6
Verschiedene	6,88	7,90	8,3
Summe	100,00	100,00	100,00

Den Reineinnahmen der Hotels sind andererseits die Nebenausgaben der Fremden für Eisenbahn-, Automobil- und Schifffahrten, Einkäufe und dergleichen mehr zuzurechnen. Es hält natürlich sehr schwer, diese Ausgaben auch nur einigermaßen genau zu schätzen; je nach der Kategorie und der Nationalität der Reisenden sind sie sehr verschieden. So verausgaben die englischen Reisenden, die gewöhnlich in Gruppen zusammengeschlossen sind, immer weniger in der Schweiz, jedenfalls bedeutend weniger als vor dem Krieg. Die Angehörigen von Ländern, die unter der Währungskrise leiden, schränken ihre Ausgaben ebenfalls auf das Mindestmass ein, wenn sie überhaupt noch nach der Schweiz kommen. Auf alle Fälle wird ihre Zahl zusehends kleiner. So machten die französischen Reisenden, die vor dem Krieg 11,7% der Gesamtforeignistenzahl bildeten, im Jahre 1925 nur noch 3,87% aus, und für das laufende Jahr ist, mit der Entwertung des französischen Francs, mit einer weiteren scharfen Abnahme zu rechnen.

Aber selbst unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Ueberlegungen sind wir doch der Ansicht, dass der Reinertrag des schweizerischen Fremdenverkehrs im Jahre 1925 eine beachtenswerte Besserung aufwies und da und dort die Vorkriegsziffern schon leicht überschritt. Der Rohertrag der Hotellerie und der verwandten Betriebe darf u. E. für 1925 auf 550 bis 600 Millionen Franken geschätzt werden, der Reinertrag, soweit er die Zahlungsbilanz beeinflusst, etwa auf 260 bis 270 Millionen. Von dieser Summe sind, wie gesagt, die Ausgaben der schweizerischen Reisenden im Ausland abzuziehen. Infolge der Vorteile der entwerteten Währungen ist deren Anzahl in den letzten Jahren wieder beträchtlich gestiegen. Ihre Ausgaben im Ausland haben sich jedoch in Anbetracht des niedrigen Kursstandes der meisten in Betracht fallenden fremden Valuten nicht in demselben Verhältnis vermehrt. Für 1925 schätzen wir sie auf 65 Millionen gegen 55 Millionen für 1924 und 50 Millionen für 1913, sodass das Schlussergebnis des schweizerischen Fremdenverkehrs einen Aktivsaldo von 200–210 Millionen aufweist; dieser Betrag ist noch etwas geringer als derjenige des letzten Friedensjahres. Möglicherweise war der Aktivsaldo in Wirklichkeit nicht unwesentlich höher.

So ergibt der schweizerische Fremdenverkehr für die Jahre 1924 und 1925, verglichen mit 1913, folgende Bilanz:

Bilanz des Fremdenverkehrs	1925	1924	1913/13
in Millionen Franken			
1. Reineinnahmen der Hotels *)	200	150	?
2. Nebenausgaben	70	55	?
Summe der Einnahmen	+270	+205	+265
abzüglich			
3. Ausgaben von Schweizern im Ausland	65	55	50
Aktivsaldo	+205	+150	+215

*) Anteil der Ausländer.

Soweit der Monatsbericht des Schweizer Bankvereins, der die Ergebnisse des Fremdenverkehrs und ihre Beeinflussung der Zahlungsbilanz u. E. sehr vorsichtig, jedenfalls nicht zu optimistisch beurteilt. Wir billen um Vorkehr dieser Zahlen für kommende Unterhandlungen betr. staatliche und kommunale Unterstützung der Besreibungen zur weitem Förderung des Reiseverkehrs durch Ausbau unserer Werbearbeit im In- und Ausland. Der Ausfall der diesjährigen Saison, deren Ertrag an die beiden Vorjahre bei weitem nicht heranreicht, bedingt diesbezüglich die Bereitstellung vermehrter Mittel und die Anspannung aller vorhandenen Kräfte.

Zollzuschläge auf Malz und Gerste.

Der Nationalrat behandelte Anfang letzter Woche die Vorlage betr. Erhöhung der Zölle auf Malz und Gerste und genehmigte nach längerer Eintretensdebatte die Anfrage der Kommissionenmehrheit. Danach unterliegen gemäss Artikel 1 des Bundesbeschlusses „Malz zur Herstellung von Bier (Braumalz)“ einem Zollzuschlag von Fr. 12.– pro 100 Kg. brutto sowie „Getreide und Hülsenfrüchte zur Herstellung von Braumalz oder Bier“ einem Zollzuschlag von Fr. 8.85 pro 100 Kg. Artikel 2 regelt die Kontrollmassnahmen und sieht für kleine Brauereien eine Ermässigung der Zuschläge in Höhe von maximal 30 Prozent vor. Die weiteren Artikel regeln die Straf- und Uebergangsbestimmungen. — Das Geschäft geht nunmehr an den Ständerat.

Loyale Nachbarschaft.

Zu den sonderbaren Ausreiserschwierigkeiten für Touristen, wie sie von unserem südlichen Nachbarlande präkifiziert werden, bringt der „Freie Rätler“ einige treffende wirtschaftliche Bemerkungen, die die Billigung unserer Leser finden dürften:

„Dass auch die Grossmacht Italien aus der Freundschaft mit der kleinen Schweiz Nutzen zieht, beweist die Handelsbilanz. Nach einer von italienischen Handelsministerium gemachten Aufstellung war der Ausfuhrüberschuss Italiens nach der Schweiz im ersten Halbjahr 1926 38 Millionen Lire, neben dem noch ein ganz mässiger Ausfuhrüberschuss gegenüber Frankreich trat, wogegen die italienische Handelsbilanz sonst gegenüber allen Ländern passiv ist. Die genannte Ziffer für den Handel mit der Schweiz wird sich für das ganze Jahr 1926 verhältnismässig eher noch erhöhen. Die zirka 170 Millionen Lire Weinexport nach der Schweiz, die 1925 zu verzeichnen waren, fallen üblicherweise hauptsächlich in die zweite Jahreshälfte. Nach schweizerischer Statistik erreichte unser Einfuhrüberschuss aus Italien letztes Jahr 160 Millionen Franken, also 800–900 Millionen Lire. (Bezüge unserer Seidenindustrie!) Diese Zahlen beweisen, dass unter Umständen auch ein kleiner Nachbarstaat für eine Grossmacht eine ganz erhebliche Rolle spielt. Den kleinen Köpfen unter den Fasziisten kann es also wohl nur erwünscht sein, wenn ihre Parteigenossen die Beziehungen zu dem kleinen Nachbarland durch korrekte Politik möglichst schonen, und so wäre es auch an der Zeit, dass diese merkwürdige Grenzsperr, die über kurz oder lang Gegenmassregeln rufen muss und die letzten Sommer beispielsweise unserem bündnerischen Fremdenverkehr geschadet hat, aufgehoben würde.“

Auch im Wallis scheint man die Wirkung der italienischen Ausreisebestimmungen dieses Sommers nachahlig gespürt zu haben, sind doch viele sonst reger und wiederkehrende italienische Gäste dies Jahr ausbleiben. Es wäre wirklich nicht mehr verflüht, wenn dieser Rückfall Italiens in das düstere Absperrungsregime der Kriegszeit bald korrigiert würde!

Feuilleton.

Die Hotelfachschulen in Italien.

Von G. Mariotti. — Deutsche Uebersetzung von K. Dietschi. (Schluss)

Neuere Datums ist die Gründung der Schule von Venedig, welche die E.N.I.T. unter der wertvollen Mitwirkung des Vereins der Grosshotels im November des vergangenen Jahres eröffnete. Es ist dies die Schule, die sich am meisten dem idealen Musterbild der praktischen Hotelfachschulen nähert. Vom Grand Hotel Lido, das auch während des Schuljahres den Gästen geöffnet ist, beherbergt, hat sie ausser den Vorleiten aller Erziehungsanstalten auch denjenigen, den Schülern ständig den Betrieb eines grossen Hotels zu zeigen.

Der theoretische Unterricht und die praktischen Uebungen können sich auf diese Art vollständig vereinigen und erzeugen Resultate, die seit dem ersten Schuljahr äusserst schmeichelhaft waren. Aus diesem Grunde und um den Bestand der Hotelfachschulen, die sie sich anlehnt, zu sichern, hat die Schule eine Bedeutung erhalten, die die zukünftigen Schuljahre ohne Zweifel bestreiten und vermehren werden.

Mit den gleichen Lehrplänen, wie sie die praktischen Hotelfachschulen haben, besteht in Rom ein Kurs für Hotelsekretärinnen und Inhaberrinnen kleiner Pensionen.

Die Errichtung dieses Kurses, angetrieben von technischen Fachleuten der Hotelindustrie, die von der E.N.I.T. im Sommer des letzten Jahres

zu einer Versammlung einberufen wurden, geht hauptsächlich in dem Bestreben, die Lehrerinnen von jenen kleineren Hotels auszubilden, die, vor allem in den kleinen Kurszentren des Landes, von einer nicht weniger anspruchsvollen Kundschaft besucht werden als diejenige, die sich in den Hotels der grossen Städte aufhält.

Dies sind, in grossen Zügen, die Einrichtungen, die in Italien für die Vorbereitung und Weiterbildung des Hotelpersonals bestehen. Aber das Bild wäre nicht vollständig, wenn wir nicht noch einige sympathischer Initiativen gedenken würden, die die Hoteliers einiger Städte unternommen haben, um die Ausbildung in ihrem Berufe zu verbessern.

In Montecatini und Abbazia sind mit Hilfe der Syndikate, die von den lokalen Touristenvereinen unterstützt werden, sowie unter Mitwirkung und finanzieller Unterstützung der E.N.I.T., Bildungskurse eingeführt worden, welche den besonderen Bedürfnissen dieser äusserst wichtigen Fremdenzentren Rechnung tragen. So wird in Abbazia vorwiegend die deutsche Sprache gelehrt, während in Montecatini auf die französische und englische Sprache mehr Gewicht gelegt wird.

Die Hotelfachschulen Italiens gehen also einer blühenden Entwicklung entgegen. Neue Schulen werden von den Gemeindebehörden der grossen Städte verlangt und immer zahlreicher sind die Aufnahmsgesuche, die auch von jungen Leuten aus den besten bürgerlichen Kreisen eintreffen.

Es ist notwendig, dass der Fachunterricht geordnet und diszipliniert sei. Bis jetzt wurden die Schulen an Orten gegründet, wo die lokalen Behörden ihre Zustimmung erteilten. Von nun an

dürfen sie nur noch an Orten eingerichtet werden, wo ein wirkliches und fühlbares Bedürfnis vorhanden ist. Auf diese Weise werden schädliche Zersplitterungen vermieden und den Schulen, die wohl an Zahl eingeschränkt, aber dafür ausgezeichnet organisiert sind, wird ein tadelloser Betrieb gesichert. Die Einführungs- und Fachschulen für das Personal der sogenannten „Brigade“ eingerichtet werden, die bis jetzt das grösste Kontingent an Hotelangestellten aufzuweisen hatten, während die „praktischen Hotelfachschulen“ nationalen Charakter haben müssen und die Zahl 4 nicht übersteigen dürfen, von denen 2 ihren Sitz in Norditalien, einer in Zentralitalien und einer in Süditalien haben.

Die bisher bestehenden Schulen blieben also diejenigen erhalten, die am leichtesten den gewünschten nationalen Charakter annehmen könnten; die übrigen mehr lokalen Schulen könnten durch die betreffenden Gemeindebehörden aufrecht erhalten werden, mit einer kleinen Subvention von Seiten der zentralen Organe (E.N.I.T., Volkswirtschaftsministerium etc.). Die Einrichtung der Einführung- und Fachschulen sollte nicht abweichend von derjenigen der Schulen von Mailand, die vom Touring-Club und der E.N.I.T. geschaffen wurden, während es wünschenswert wäre, dass die nationalen „praktischen Hotelfachschulen“ alle den Titel einer Hotelfachschule annehmen würden, wie z. B. diejenige von Venedig oder, wenn möglich, diejenige von Grenoble, die den Betrieb des Hotels Lesdiguères in dieser Stadt leitet.

Eine grosse und schwierige Lücke muss ausgefüllt werden: diejenige des Kochkunst-Unterrichtes. Heutzutage findet man nur selten gewandte Köche mit einer guten Vorbildung und mit den nötigen Anlagen und praktischen Fähig-

keiten. Durch diese Mängel leidet die Tradition der italienischen Küche enorm.

Die E.N.I.T. muss deshalb für die Gründung einer nationalen Schule für Köche sorgen, mit Sitz in einer der grosseren Städte Italiens und mit der Mithilfe, die notwendig sind, um mit einem längeren und sehr schwierigen Unterricht die wünschbaren Resultate zu erzielen.

Auf welche Art und Weise sollte der Unterricht vorgenommen werden? Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten und sollte eher den massgebenden und sachkundigen Fachleuten der Kochkunst vorgelegt werden. Aber auf alle Fälle wird man zwischen den folgenden zwei Unterrichtsverfahren wählen müssen: entweder plazierte Schüler als Lehrlinge in die Hotels und Restaurants und versammelt sie zu geeigneter Zeit zur Behandlung des theoretischen Stoffes, oder, noch besser, man gründet eine Restaurant- und Konditorenschule. Für diese letztere Lösung wären allerdings gewaltige Mittel nötig, die man gewiss nicht von der E.N.I.T. verlangen könnte. Als alle Fälle muss die Frage der Kochkunst sorgfältig studiert werden und wir müssen schon jetzt die Sympathien und die Hilfe derjenigen zugewendet werden, die am meisten davon profitieren: die Hoteliers.

Wir haben kurz die gegenwärtige Lage der Hotelfachschulen in Italien skizziert und das Werk, das in Zukunft noch geschieden werden soll, dargelegt. Wir erwarten nun, dass alle diejenigen, welche der Entwicklung der Fremdenverkehrs mit Sympathie und Interesse folgen, sich für dieses Problem begeistern werden. Es wird uns aufrichtig freuen, wenn uns entsprechende Vorschläge gemacht werden.

Denn nichts nützt diesen Fragen mehr, als das Interesse und die Mithilfe und — wenn man will — die Kontrolle der Öffentlichkeit.

VERKEHR

Elektrifikation der S. B. B.

Nach dem derzeitigen Stand der bezüglich Arbeiten dürfte das Programm der beschleunigten Elektrifikation der S. B. B. auf den vorgesehenen Zeitpunkt, d. h. bis Ende 1928, durchgeführt sein. Im Laufe des letzten Jahres ist der elektr. Betrieb eröffnet worden auf den Strecken: Zürich—Olten, Lausanne—Yverdon, Daillens—Le-Day, Le-Day—Vallorbe, Zürich—Winterthur, Olten—Bern und Renens—Genf. Im Februar dieses Jahres kam dazu der elektrische Betrieb auf der Strecke Lausanne—Palézieux. Auf den Strecken Brugg—Rorschach, Zürich—Rapperswil und Rolkreuz—Rapperswil—Brugg werden die Arbeiten zurzeit eifrig fortgeführt, so dass demnächst mit der Eröffnung weiterer elektrifizierter Strecken gerechnet werden kann.

Die gesamte elektrifizierte Strecke wird Ende dieses Jahres eine Länge von 1053 Kilometer aufweisen. Die Strecke Winterthur—St. Gallen—Rorschach wird auf 1. Juli 1927 auf elektrische Traktion umgebaut, und auf Ende 1928 wird die Elektrifikation eine derartige Ausdehnung erreichen, dass die in einer zweiten Etappe vorzunehmenden Vollendungsarbeiten mit wesentlichen Erleichterungen durchgeführt werden können. Die Beschleunigung der Elektrifikation ermöglicht bis zum Jahre 1934 eine Kohlenersparnis von 690,000 Tonnen, so dass etwa 27 Millionen Franken weniger für Kohle ins Ausland gehen werden. Der elektrische Betrieb hat sich bis jetzt glatt und ohne grössere Störungen abgewickelt.

Elektrifikation der Entlebuchlinie. Eine vom Gemeinderat Langnau einberufene Versammlung von bernischen und luzernischen Vertretern der Behörden und des Interessengebietes hat grundsätzlich beschlossen, zugunsten der baldigen Elektrifizierung der Linie Luzern—Langnau—Bern nach der direkten Zufahrtslinie zum Gotthard und kürzesten Durchgangslinie von der Westschweiz nach der Zentral- und Ostschweiz eine rege Aktion zu entfalten. Es wurde ein achtleitriges Aktionskomitee bestellt. — In einer zum Schluss angenommenen Resolution wird an die zuständigen Organe das dringende Begehren gestellt, es möchte die Linie Bern—Langnau—Luzern sofort nach Durchführung des beschleunigten Elektrifikationsprogramms auf elektrischen Betrieb umgebaut werden. Bis die Elektrifikation durchgeführt ist, wird die Verbesserung der heutigen Verkehrsverhältnisse durch Einlage neuer Schnellzüge, bessere Anpassung der Anschlüsse und eventuell Verkürzung der Fahrzeiten dringend verlangt.

Direkte Wagen Basel-Locarno. Einem Gesetz des Verkehrsvereins Basel entsprechend, haben die S. B. B. in entgegenkommender Weise die Führung vierachsiger direkter Wagen 2. und 3. Klasse Basel—Locarno—Basel in den Zügen 60/2526 Basel ab 8.05, Locarno ab 14.17 Uhr und 2513/63 Locarno ab 9.22 Uhr, Basel ab 15.11 Uhr, vorläufig für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober eingeschalt.

Verkehrsliteratur. Der kleine illustrierte Führer „Die Schweiz“, herausgegeben von der Schweizer Verkehrszentrale, ist soeben in französischer Sprache unter dem Titel „La Suisse“ erschienen. Das handliche Werklein ist naturgemäss in erster Linie für die Verbreitung in

Frankreich, Belgien und ihren Kolonien bestimmt, wird jedoch auch an das Reisepublikum in Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, Polen, Portugal, Canada etc. zur Verteilung gelangen. Die gediegene Publikation, eine bemerkenswerte Zusammenstellung der Grossreiserouten und hervorragendsten Fremdenverkehrsgebiete am nördlichen Rand stellt ein wirksames Werbemittel für den Reiseverkehr der Schweiz dar.

Verband Schweizer Transportanstalten. Die am 1. Oktober unter Vorsitz des Herrn Remy, Direktor der Greizer Bahn abgehaltene Delegiertenkonferenz dieses Verbandes behandelte neben internen Geschäften eine Reihe allgemeiner verkehrswirtschaftlicher Fragen. Unter anderem wurde eine bessere Nutzbarmachung der schweizerischen überseeischen Handelsniederlassungen (Konsulate, Schweizer Kolonien, Sektion der N.H.G.) für Werbezwecke des Reiseverkehrs, sowie der Ausbau der Bundesbahnagentur in Wien und die baldige Schaffung einer solchen in Rom gewünscht. Die technische Kommission legte den Entwurf zu einer neuen Verordnung betreffend Bau und Betrieb der schweizerischen Nebenbahnen vor. Das Einmangelsystem im Betriebe der Strassenbahnen soll offiziell in der neuen Verordnung vorgesehen werden; andererseits werden die Sicherheitsvorschriften, beispielsweise hinsichtlich der Bremsverhältnisse, angemessen verschärft. Der Entwurf soll nach Durchsicht durch die Verwaltungen dem Eisenbahndepartement zugestellt werden. Angesichts der wachsenden Notlage der meisten Privatbahnen wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen zum Studium der Frage, welches Verfahren einzuschlagen sei, um weitergehende Erleichterungen hinsichtlich der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit des Personals zu erwirken. Die Versammlung nahm ein Referat von Direktor Remy über die Gründung der Sesa und die Beteiligung der Verbandsverwaltungen entgegen, welche im vorgesehenen finanziellen Ausmass bereits gesichert ist. Ueber die Wirkungen der Automobilkonzurrenz soll ein Memorandum an das Eisenbahndepartement gerichtet werden. Hinsichtlich der Ausnützung des Postnetzes als Konkurrenzfahrten gegenüber konzessionierten Transportanstalten wird die Beschränkung auf die Erfüllung des natürlichen Zweckes des eigenössischen Postdienstes verlangt.

Bozener Fremdenbesuch im September. Die Stadt Bozen (inklusive Gries) verzeichnete im Monat September eine Frequenz von 17,231 Gästen und 25,253 Aufenthaltstagen. Die entsprechenden Ziffern betragen im September 1925: Gäste 13,452, Aufenthaltstage 17,485, im September 1913: Gäste 25,347 und 28,832 Aufenthaltstage.

Verbandsstoffe in Schnellzügen. Die Verwaltung der Deutschen Reichsbahn hat die Anordnung getroffen, dass in Zukunft in jedem D-Zugwagen Verbandsstoffe für erste Hilfeleistungen leicht zugänglich mitzuführen sind. Die Verbandsstoffe werden in einem kleinen Schränkchen im Seitengang der Wagen untergebracht. Eine zweifelhafte praktische Neuerung! Erhöhung der belgischen Personentarie. Die Regierung von Belgien hat nach längeren Verhandlungen ihre Genehmigung zur Erhöhung der

Personentarie um 25 Prozent erteilt, mit der Massgabe, dass für Abnehmer und Arbeiterwochenkarlen die Erhöhung nur 10 Prozent betragen soll. Die erhöhten Personen-Fahrpreise trafen zugleich mit der kürzlich beschlossenen Gütertarifierhöhung, **Eingeschränkter Bahnverkehr Basel-London.** Am 28. September wurde der bisher täglich geführte Personen-Expresszug (I. und II. Klasse) Basel-Boulogne-London (Basel ab 23.45, London ab 15.30) eingestellt und durch einen vier Mal in der Woche verkehrenden Expresszug ersetzt und zwar mit folgendem Fahrplan: Basel ab: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag: 23.45; London an: Mittwoch, Freitag, Sonntag und Montag: 15.30 Uhr.

Flugverkehr Schweiz-England. Der Flugverkehr zwischen der Schweiz und England durch die Imperial Airways Limited ist für die Wintersaison gänzlich eingestellt worden und dürfte bei günstiger Witterung im April/Mai 1927 wieder aufgenommen werden.

Studienreise österreichischer Hoteliers nach der Schweiz. Aus Brezeng wird dem „Freien Rätler“ geschrieben: „Par avon Brindisi-Athènes-Constantinople.“ — Ausser den gewöhnlichen Auslandsgebühren wird ein Luftpostzuschlag von 20 Rp. für je 20 g oder Bruchteil erhoben. Die Flüge auf den Luftverkehrslinien Genf—Lyon—Paris—London und Stockholm—Helsingfors wurden am 30. September für dieses Jahr zum letztenmal ausgeführt. Auf der Linie Zürich—Basel—Paris—London ist der Dienst bereits am 27. September eingestellt worden.

Luftpostverkehr (S. V. Z.). Ab 1. Oktober werden gewöhnliche Briefpostsendungen nach Griechenland und der Türkei (nach Griechenland auch Eilsendungen) mit der Luftpost Brindisi—Athen—Konstantinopel befördert. Die Flüge verkehren zweimal wöchentlich, Dienstag und Donnerstag, um 9.30 ab Brindisi. Die Flugbriefschaften müssen den auffallenden Vermerk tragen: „Par avion Brindisi-Athènes-Constantinople.“ — Ausser den gewöhnlichen Auslandsgebühren wird ein Luftpostzuschlag von 20 Rp. für je 20 g oder Bruchteil erhoben.

Flugdienst Basel-Lausanne-Genf (S. V. Z.). Die „Balear“ wird den Flugdienst auf der Strecke Basel—Genf, mit einer neuen Zwischenlandung in Lausanne, bis Ende Oktober nach folgendem Flugplan weiterführen:

12.00	ab Basel (Sternenfeld)	an 16.50
13.35	ab Lausanne (Blécherette)	an 15.15
13.50	ab Lausanne (Blécherette)	an 15.00
14.20	an Genf (Cointrin)	an 14.30

Schnellzüge Basel-Frankfurt a. M.-Basel (S. V. Z.) Laut Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden die deutschen Züge D. 75 und D. 76 zwischen Basel S. B. B. und Frankfurt a. M. und umgekehrt in ihrem bisherigen Fahrpläne täglich bis und mit dem 14. Mai 1927 verkehren:

Basel S. B. B.	ab 13.32	Frankfurt a. M.	an 9.38
Basel B. B.	ab 14.10	Basel B. B.	an 14.55
Frankfurt a. M.	ab 20.23	Basel S. B. B.	an 16.43

Aufhebung der Sommerzeit (S. V. Z.) Die Sommerzeit ist auch in England und Belgien in der Nacht vom 2. bis 3. Oktober aufgehoben worden.

Schiffahrt Basel-Rheinfelden (S. V. Z.) Infolge Wassermangels ist die Schiffahrt Basel-Rheinfelden eingestellt worden.

Luzerner Fremdenverkehr 1926. Die Zusammenstellung des offiziellen Verkehrsbureau verzeichnet für die diesjährige Saison (1. April bis 30. September) folgende Gästefrequenz:

	1925	1926
Asien und Afrika	1381	1258
Australien	1399	1506
Balkanstaaten	693	878
Belgien und Luxemburg	2578	1213
Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland	2905	2507
Deutschland	39360	36134
Frankreich	3495	2205
Grossbritannien	43225	33859
Holland	8347	5890
Italien	2045	1901
Mittel- und Südamerika	2102	1867
Oesterreich und Ungarn	5201	4701
Tschechoslowakei und Polen	1870	1946
Russland, Ukraine und Baltische Staaten	495	279
Schweiz	35565	34441
Spanien und Portugal	1228	916
U. S. A. und Kanada	28044	29153

Total Personen 19729 160344
Total Personen 1924: 150,595; 1925: 125,393; 1922: 118,937; 1921: 93,176.

Fremdenverkehr und Industrieaufträge. Dank der Zunahme des Fremdenbesuches in den letzten Jahren konnten verschiedene Bergbahnen der heimischen Industrie wiederum einige Aufträge für Neuschaffungen von Rollmaterial zuhalten. So haben die Berner Oberlandbahnen, deren Reisendenzahl von 483,390 im Jahre 1924 auf 565,314 im Jahre 1925 angewachsen ist, von der Lokomotivfabrik Winterthur und der Maschinenfabrik Oerlikon eine neue elektrische Lokomotive und von der Industrie-Gesellschaft Neuchaux zwei Personenwagen II. Klasse bezogen. Die Wengernalpbahn, die 1925 gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Reisendenzahl von 235,924 auf 286,168 ausweisen kann, hat von der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft vier geschlossene, speziell auch für den Wintersaisonbetrieb geeignete Personenwagen beschafft. Die Jungfraubahn, die in der Lage ist, im Jahre 1925 eine Frequenz von 100,607 Personen gegenüber 78,835 im Jahre 1924 und 85,759 Personen im letzten Vorkriegsjahre 1913 auszuweisen, hat neben einer früher beschafften neuen elektr. Lokomotive und zwei Personenwagen bei der Wagonsfabrik Schlieren einen weiteren Personenwagen bezogen. Ferner hat die Jungfraubahn, die die zwei Kraftwerke Burglauenen und Lauterbrunnen befreit, bei der A.-G. Escher Wyss eine neue, fünfte Turbine von 3000 PS und bei der A.-G. Brown Boveri einen zugehörigen Generator in Auftrag gegeben, welches Aggregat, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, im Jahre 1926 neu in Betrieb kommt.

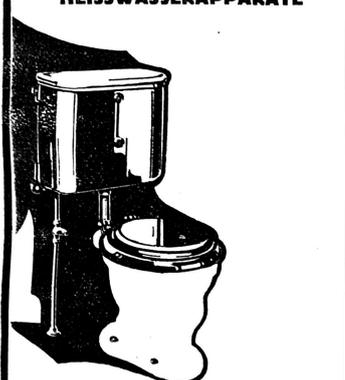
HUGUENIN'S TEE eine hocharomatische Mischung der feinsten Qualitäten von Darjeeling und Keemun. (Kilo 9.50)
HUGUENIN, IMPORTATION, LUCERNE

Inserieren bringt Gewinn!

STÖCKLI & ERB „SEZ“ Apparatfabrik Küssnacht (Zch)

Wir fabrizieren die in jeder Beziehung vollkommensten und preiswertesten Apparate für Hotels und Restaurationen

U. A. SPÜLTISCHE TOILETTEN CLOSETS BÄDER HEISSWASSERAPPARATE



Verlangen Sie Preisliste oder geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt, wir werden Ihnen mit Vorschlägen und Offerten dienen.

Salami

prima Mailänder, gut gelagert, schneitritz, per Kilo Fr. 6.—, dito Extra Fr. 6.50, Salametti extra Fr. 6.—, Mortadella di Bologna extra Fr. 4.50, Nachnahme, von 5 Kilo franco, C. Müller, Soldano-Locarno 2.

Verhältnismässig ist gut zehende modernste, automatische **Kühlanlage** mittlerer Grösse, mit Garantie, sehr vorteilhaft zu verkaufen. Offerten unter Z. F. 2886, Z. Orell Füssli Annoncen, Zürich, Zürcherhof. (4609) (O. F. 4320) Z.



gebr. Keller, Utten

Ambrosia wird als das Feinste in Speiseölen anerkannt. Zum Kochen für Salat und Mayonnaise
Ernst Hürlimann Wädenswil

Schuster & Co. St. Gallen Zürich

Teppiche - Linoleum Möbelstoffe

Ihr Reinigungsproblem löst Ihnen der „Hoover“ denn er klopft, bürstet und saugt! Verlangen Sie von uns unverbindliche Demonstration

Spieldecken SCHOOP & Co ZÜRICH USTERSTRASSE
Preisliste auf Verlangen

Suppen haben reinsten Bouillon Geschmack

Für Hotelbesitzer
Tüchtiger, solider Maler und Gipser, der auch im Tapezieren bewandert ist, sucht Stelle in Hotel, wo er Renovationen selbständig ausführen kann. — Würde event. auch als Hotelwart in Bergshotel sehen bei bescheid. Ansprüchen. Eigenes Werkzeug, mittleres Geschirrvorhanden. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Eintritt nach Vereinbarung. Gef. Offerten an Rud. Vogel, Wangen a. A. (Bern). (2332)

Friturepapiere Tortenpapiere sehr vorteilhaft bei **Maison Wap Lausanne**

Schwabenkäfer Russen - Ameisen werden evakuiert vertilgt durch **MYRMEX** Kein teurer Desinfektionskontrakt mehr nötig. — Käfer sind wie weggezaubert. — Geschirrteln à Fr. 4.50 und 8.50. — Spritzen Fr. 1.25 — Versand direkt durch 427 Vermoel-Laboratorium, Genf 4.

Chianti-Detting In Fläsch abgefüllt Originalwein der Tenuta Egisto Martelli Mercatali, Chianti. **Arnold Detting, Brunnen** Feine Asti - u. Chiantialweine - Mischdestillation Gebrüder 1807 Actiote Spezialfirma Telefon 69

„Hotel-Revue“-Inserate sind nie erfolglos

Sitmar

Nach Ägypten Syrien Konstantinopel Schwarzes Meer bevorzugen Sie die allgemein bevorzugten Linien der „SITMAR“ (Società Italiana di Servizi Marittimi) Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten Schiffstypen nach allen Häfen des nahen Orients. Besonderer Eiluxusdienst: Europa - Ägypten mit Luxusdampfer „Esperia“. Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit „S. Neptunia“ General-Vertretung: „SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G. Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno

Technische Rundschau

Verdrömmung von Messerklingen.

Zu den in Nr. 39 publizierten Ausführungen wird uns von fachmännischer Seite Folgendes geschrieben:

Mit dem Verfasser des Artikels vom 30. September gehe ich voll und ganz einig, dass Messerklingen aus Gussstahl, ohne besondere Schwierigkeiten, vermittelst eines galvanischen Niederschlags verdrömmt werden können. Derart behandelte Klingen bleiben, so lange sie nicht nachgeschliffen werden müssen, gegen Rostbildung unempfindlich.

Dagegen gestalte ich mir, zu erwidern, dass es in technischer Beziehung ganz ausgeschlossen ist, eine verdrömmte Messerklinge richtig nachzuschleifen, ohne dass der an und für sich schon sehr dünne Chromüberzug nicht stark in Mitleidenschaft gezogen, resp. gänzlich verschwinden wird.

Das Elektro-Chromwerk Zürich schreibt in seinen gedruckten Empfehlungen wörtlich, dass verchromte Messerklingen weder geschmirgelt, noch mit den im Handel üblichen Putzmitteln gereinigt werden dürfen. Ebensoviele sollen chromüberzogene Messerwaren mit der Messerputzmaschine in Berührung kommen. Warum? Weil dadurch die dünne Chromschicht entfernt wird! —

Durch die kontinuierliche Reibung der Klingen mit dem noch härteren Porzellan wird jedoch deren Schnitt abgestumpft, weshalb mit der Zeit die Messer unbedingt nachgeschliffen werden müssen.

Werden aber verdrömmte Bestecke nachgeschliffen, so verschwindet damit der ganz dünne Chrom-Niederschlag und die Messer sind nach wie vor der raschen Bildung von Rostflecken ausgesetzt.

Wenn sich schliesslich der Gewährsmann der Elektro-Chromwerke Zürich zur Behauptung versteigt, ein fabrikmässiges Messer schneide nicht so gut wie ein altes Messer, dann stellt er der in- und ausländischen Stahlwaren-Industrie kein schmeichelhaftes Zeugnis aus. Die betroffenen Industriellen werden sich ob der etwas unüberlegten Zurücksetzung schwerlich grämen; des Lächelns werden sie sich aber kaum erwehren können.

Wintersport

Zwölf markierte Skilouren. Soeben ist ein kleines Broschürchen erschienen, das in seiner Art eine Neuheit bedeutet. Auf diesem übersichtlichen Plan sind in verschiedenen Farben 12 Skilouren von Davos eingezeichnet, die in den entsprechenden Farben mit kleinen Pflocken und Fähnchen zu Anfang des Winters ausgesteckt werden sollen. Auf diese Weise ist es dem Skitouristen unmöglich, sich zu verirren. Natürlich sind die günstigsten Aufstiege und besten Abfahrten ausgedeutet. Auf fast allen Routen befinden sich ein oder mehrere Rettungsschlingen und Verbandkästen, die bei einem Unfall, Beinbruch etc. gute Dienste leisten. Ferner sind bei den lawinengefährlichen Stellen Warnungszeichen angebracht. Der Plan gibt eine kurze Beschreibung der 12 angemerkten Touren und enthält ferner einige Regeln, die jeder Skifahrer auf Touren mit Nutzen beachten. Er ist zum geringen Preis von 25 Rp. beim Verkehrsbureau Davos erhältlich.

Kleine Chronik

Musiker-Vermittlung. Die seit 30 Jahren bekannte Theater- und Konzertagentur Alexander Störk, Basel, konnte während des Weltkrieges 10 Jahre lang nicht vermitteln. Seit einem Jahre hat sie nun ihre Tätigkeit wieder begonnen und erfreut sich eines grossen Zuspruches von Seite der Hoteliers zur Vermittlung von Musikkapellen jeden Genres. (Vide auch Inseratenteil dieser Nummer.)

Hotellkonzern Bucher-Durrer. (Einges.) Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, heute festzustellen, dass der während langen Jahren in Luzern domizilierte sogenannte Bucher-Durrer Konzern die sämtlichen Unternehmungen (Hotels, Bergbahnen, Elektrizitätswerke etc.), die er selbst betrieben hatte, nun endgültig liquidiert hat. Auch die bedeutende in Aktienbesitz bestehende Interessenz an der Schweiz, Hotelgesellschaft Palace Hotels in Luzern und Lugano wurde veräussert und es verbleiben dem Konzern nun lediglich noch die drei Bürgenstock-Hotels (vereinigt in der Gesellschaft der Hotels Bucher-Durrer Bürgenstock) und die Bürgenstockbahn A.-G. — In personeller Hinsicht ist zu bemerken, dass Herr Generaldirektor Lucien Bazzell, der im Jahre 1918, also im altersschwierigsten Moment, zur Leitung der sämtlichen zum Konzern gehörenden Unter-

mungen und Betriebe berufen wurde, sich nunmehr entschlossen hat, die ihm angebotene Stelle als Generaldirektor der Schweiz, Hotelgesellschaft, d. h. der Palace Hotels in Luzern und Lugano zu übernehmen. — Wenn die durch die Verhältnisse nötig gewordene Rückführung des grossen und weitverbreiteten Konzerns auf seine ursprünglichen Stammgeschäfte zu annäherbaren Bedingungen möglich geworden ist, so kommt ein Hauptverdienst hieran Herrn Generaldirektor Bazzell zu, der es verstanden hat, unter oft sehr schwierigen Umständen mit grosser Sachkenntnis, Umsicht und angeborenen Takt die verschiedenen Geschäfte in der Krisis- und Nachkriegszeit zu führen und wieder hoch zu bringen. Herr Bazzell hat damit eine grosse Aufgabe in musterwürdiger Weise gelöst. Es sei noch beigefügt, dass er sich bestimmen liess, der Bucher-Durrer A.-G. und den mit dieser affilierten Gesellschaften auch weiterhin seine Mitarbeit zu leihen dadurch, dass er in verbindlichen Verwaltungsratskollegien verbleibt.

Kleine Totentafel

Lugano. Am 6. Oktober starb hier Frau Berta Meister-Zimmerli vom Hotel Meister, eine allgemein geachtete, tüchtige Geschäftsfrau und hervorragende Mitarbeiterin ihres Gatten. Den Hinterlassenen unser herzlichstes Beileid!

Natur- und Heimatschutz

Silsensee-Projekt.

In ihrer Generalversammlung vom Sonntag, den 12. September, in Basel beschäftigte sich die Schweiz, Vereinigung für Heimatschutz neben andern wichtigen Fragen auch mit dem Projekt der Ableitung des Silsesees zwecks Gewinnung elektrischer Energie und fasste nach Diskussion zuhanden der Bündner Regierung folgende Resolution:

„Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz stellt fest, dass die Sachverständigen in dem von der Regierung des Kantons Graubünden veranlassenen Gutachten über die Silsseeaufgabe Tatsachen angeführt und Schlüsse gezogen haben, welche die schwersten Befürchtungen für die Unberührtheit des Silsesees rechtfertigen, wenn das geplante Kraftwerk dort errichtet werden sollte. Insbesondere anerkennen die Sachverständigen in diesem amtlichen Gutachten, dass die

Ausführung dieses Werkes dauernde Schädigungen und Veränderungen des Landschaftsbildes zur Folge haben müsste: Ufererösion, Trockenlegung grosser Uferstreifen, bleibende Trübung des Sees, Vernichtung seiner tiefblauen Färbung, Notwendigkeit ausgedehnter Verbaunngen, Vermehrung der Mückenplage und Beeinträchtigung des Fischbestandes. Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz ist daher mehr als je davon überzeugt, dass durch Zulassung des Wasserwerkes am Silsensee ein herrliches Schönheitsgut unwiederbringlich verloren ginge. Sie erwartet bestimmt, dass die Regierung des Kantons Graubünden die Genehmigung der Konzession verweigern und so die Vernichtung des einzigartigen Landschaftsbildes verhindern werde.“

Die Auffassung, dass bei allen Projekten dieser Art über den gewiss achtbaren und verständlichen geschäftlichen und industriellen Gesichtspunkten auch der Natur- und Heimatschutzgedanke in gerechtere Würdigung gezogen werde, verdient die nachdrückliche Unterstützung aller Volkskreise.

Briefkasten der Direktion

An Sch. in G. Die Generaldirektion der Schweiz, Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur, der wir Ihren Fall unterbreiten, hat sich entgegenkommenderweise bereit erklärt, bei Unfällen von Hotelpersonal zukünftig auch für Sonn- und Feiertage das versicherte Taggeld auszubehalten, und zwar trotz der anderslautenden Bestimmungen von § 18 der allgemeinen Versicherungsbedingungen. Es ist zu beachten, dass zum Unterschied von der Haftpflichtversicherung für die Kollektivversicherung dieses Hotelpersonals die für alle Branchen uniform aufgestellten allgemeinen Versicherungsbedingungen gelten. In der Regel wird der Lohnausfall in andern Berufen nur für die Arbeits-tage, also ohne Sonn- und Feiertage, gewährt. Beim Hotelpersonal, das an diesen Tagen arbeitet, liegt der Fall nun anders und die Generaldirektion der „Winterthur“ hat denn auch ohne weiteres anerkannt, dass die verunfallten Hotelangestellten auf das Taggeld an Sonn- und Feiertagen Anspruch haben. Die Generalagenten der Gesellschaft werden in diesem Sinne Weisung erhalten.

Redaktion — Rédaction:

A. Maffi

A. Kurer

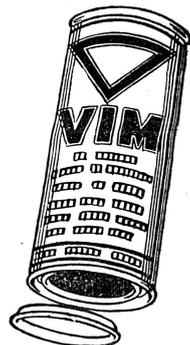
Ch. Magne

Ihr voll besetztes Haus

ist in den seltensten Fällen ein Geschenk des Zufalls — in der Regel der hart erstrittenen Erfolg Ihrer Arbeit. VIM in der vorteilhaften Eimer-Packung ist Ihr bester Helfer. Funkelnde Korridore und Steintreppen, Toiletten und Badezimmer, hundert wichtige Dienste in Office und Küche machen VIM im Hotel unentbehrlich.

Spezialpackung für Grossverbraucher:

5 kg Eimer Fr. 6. —, 10 kg Eimer Fr. 12. —, franko Talbahnstation.
Zu jedem Eimer einige abfüllbare Streudosen gratis!
Seifenfabrik Sunlight A.-G. Olten



M 48



Auch Ihr Haus ist vollbesetzt

wenn Sie Ihren Kunden gut möblierte Zimmer bieten. Machen Sie es Ihrem Gast schön u. bequem, denn, fühlt er sich bei Ihnen „zu Hause“, wird er gerne wieder kommen. — Verlangen Sie die Spezialprospekte unserer beliebten Gästezimmer, sie werden Ihnen zu einem vollen Hause verhelfen.

Möbel-Pfister A.-G.
(Gegründet 1882)
Basel — Zürich — Bern

Coulante Lieferungs- und Zahlungsbedingungen.



Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

B. I. E. T. H.
PARIS

(Bureau International d'Expertise et de Transactions Hotelières), 14-16 Blvd. Poissonnière.

Offre excellente affaire centre Paris. Hôtel-Restaurant à céder de suite, 72 chambres, bonne clientèle anglaise moyenne, long bail. Chiffre d'affaire 1 Million 500, bénéfices 600.000. Prix frs. français 3 millions 500. Facilites paiements. Plusieurs autres affaires de ce genre dont nous avons l'option.

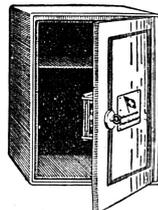
Stets Inserieren bringt Gewinn!



Der Liqueurkenner trinkt nur noch „Pilatusgeist“.



Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-50.000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Revue-Inserate sind nie erfolglos

Eine gute Empfehlung für **JEDES HOTEL**

ist tadellos saubere, schneeweisse, wohlriechende **Bett-, Leib- und Tischwäsche**

Dies wird am besten erreicht, wenn Sie die bewährten

ESWA-SEIFEN verwenden und zur Waschlauge **ENKA** geben, dann leidet Ihre Wäsche nicht, erfreut aber sicher jedermann.

Sämtliche Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glätterei liefert das erste Spezialgeschäft der Branche nur in Ia. Qualitäten billigst; schreiben Sie an

*** ESWA * Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Empfangen Sie bitte unsere Reisenden und lassen Sie sich die reichhaltige Musterkollektion vorlegen, es lohnt sich sicher für Sie.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Madame

S. I. Bettschen-Borloz

co-propriétaire de l'Hôtel de l'Europe à Montreux et de l'Hôtel des Bains à Montbarry (Gruyère)

décédée le 5 octobre 1926, après une courte maladie, dans sa 84^{me} année.

En nous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunte.

Au nom du Comité central:

Le président central:
H. Haefeli.

Avis aux Sociétaires

Documentation urgente.

Comme nous l'avons déjà annoncé, la Commission spéciale chargée de l'étude de la réglementation des prix pour 1927 et des questions connexes (révision du tableau des prix minima et des clauses d'exécution, reprise de la publication du Guide illustré, etc.) se réunira le 25 octobre à l'hôtel Aarhof à Olten.

Les journées du 17 au 24 octobre seront consacrées à la préparation détaillée de cette importante conférence. Mais nous avons absolument besoin à cet effet d'une documentation suffisante, à fournir par nos sociétaires eux-mêmes, si nous voulons éclaircir complètement toutes les questions qui se posent dans ce domaine vaste et compliqué.

En conséquence, nous attirons encore une fois l'attention de tous nos sociétaires sur les circulaires y relatives de la Direction — Série B, No 30, concernant les droits d'auteurs (adresses des établissements donnant des concerts); série B, No 31, concernant l'assurance vieillesse, invalidité et survivants des employés supérieurs; série B, Nos 32 et 33, concernant le pourboire, la réglementation des prix et le Guide illustré — et nous prions instamment tous les membres de notre Société qui ne l'ont pas encore fait d'envoyer le plus tôt possible à notre Bureau central à Bâle les renseignements demandés dans ces circulaires.

Premier avis provisoire.

A la fin de ce mois s'ouvrira à Genève, Lausanne, Montreux-Territet, Lucerne et Zurich les cours de français et d'anglais (40 heures en 20 semaines) organisés par l'Union Helvetia. Ces cours peuvent être fréquentés par tous les employés d'hôtel, qu'ils appartiennent ou non à une association du personnel. Les inscriptions sont reçues, jusqu'au 23 octobre au plus tard, aux adresses suivantes:

A Lausanne: Secrétariat romand de l'Union Helvetia, 4, rue Centrale;

A Genève: Magasin «Aux Franchises», 8, rue du Mont-Blanc;

A Montreux: Magasins de cigares «Havana House», 70, Grand Rue, et Arnold, 17, rue Bon-Port;

A Lucerne: Sempacherstrasse, 14;

A Zurich: Bureau de l'Union Helvetia, Bahnhofquai, 9.

Le Président de notre Commission spéciale pour le personnel, M. H. Gœlden-Morlock, Hôtel Habis-Royal à Zurich, recommande chaleureusement de participer à ces cours de langues, respectivement de rendre cette participation possible.

Echanges de personnel avec l'Angleterre.

Notre service de placement est actuellement en mesure de placer en Angleterre, par voie d'échanges, quelques jeunes sommeliers. Mais cela ne peut se faire sans trouver dans des hôtels de la Suisse des postes pour autant d'employés anglais. Les échanges s'opèrent autant que possible d'hôtel à hôtel, c'est-à-dire que l'hôtelier suisse dispose à engager un employé anglais peut envoyer un de ses sommeliers dans l'hôtel d'où provient le sommelier anglais. Il est possible cependant d'effectuer aussi l'échange avec tout autre sommelier suisse. On peut également engager des employés anglais pour la saison d'hiver, mais à la condition que des postes leur soient assurés dans d'autres hôtels de la Suisse à la fin de la saison.

Chacun sait que nous souffrons dans l'hôtellerie suisse d'une grande pénurie de personnel du service bien au courant de la langue anglaise. Il n'est pas nécessaire de répéter ici que l'étude des langues étrangères, et de l'anglais tout particulièrement, est dans l'intérêt de toute notre hôtellerie. Aussi ne saurions-nous recommander assez vivement à Messieurs les Hôteliers qui occupent des postes de sommeliers dans leur établissement de faciliter le plus possible les échanges avec l'Angleterre.

Nous invitons chaleureusement, par conséquent, tous les propriétaires et directeurs d'hôtels qui pourraient engager un ou plusieurs sommeliers anglais, à en donner connaissance le plus tôt possible au bureau soussigné.

Hôtel-Bureau
Aeschengraben 35, Bâle.
Téléph. Safran 27.38.

Nouvelles de la Société

Récompenses aux anciens employés.

Il y a eu exactement 25 ans, le 22 juin 1926, que l'assemblée générale de la S. S. H. a créé un système de récompenses pour les employés de ses membres ayant travaillé longtemps dans le même poste à la satisfaction de leurs patrons. Depuis lors, des milliers de bons employés ont reçu des diplômes, des médailles et d'autres distinctions en reconnaissance de leurs fidèles services. Ces récompenses sont décernées à n'importe quel moment de l'année, mais surtout à l'occasion de Noël et du Nouvel-An.

A la fin de cette année également, une série d'hôtels affiliés à la S. S. H. voudront sans doute apporter à leur personnel ces marques d'honneur et de reconnaissance pour les bons services rendus. A leur intention, nous reproduisons ici les principales dispositions du règlement spécial.

Les distinctions sont conférées par la S. S. H. aux frais du patron. L'employé peut recevoir, pour cinq à dix ans de services, un diplôme avec médaille de bronze, pour dix à quinze ans, un diplôme avec médaille d'argent, pour quinze à vingt ans, un diplôme avec médaille d'or, pour vingt ans et plus, un diplôme avec montre en or.

Dans les établissements exploités pendant une saison par an, cette saison compte pour une année. Dans ceux qui ont deux saisons annuellement, c'est le hiver ou printemps et l'automne, ces deux saisons comptent également pour une année.

Les années de service doivent avoir été effectuées d'une manière ininterrompue, soit dans la même maison avec le même patron ou plusieurs patrons successifs, soit auprès du même patron dans un ou plusieurs établissements.

Pour les employés, les médailles sont montées en breloques et pour les employées en broches. Les médailles et les montres portent une dédicace avec le nom du destinataire et le nombre de ses années de service.

Les prix de vente aux sociétaires sont les suivants: broche ou breloque en bronze, 9 francs; broche ou breloque en argent, 12 francs; broche ou breloque en or, 72 francs; montre en or pour dames, 126 francs; montre en or pour messieurs, 140 francs. Les envois s'effectuent contre remboursement. Les commandes sont reçues en tout temps au Bureau central de la S. S. H. à Bâle. Le délai de livraison est d'environ deux semaines pour les médailles et deux mois pour les montres.

Les gouvernements et le mouvement des étrangers.

La «Gazette hôtelière d'Alsace et de la Basse-Lorraine» consacre à ce thème, dans son numéro du 11 septembre, un article destiné à combattre le projet de frapper d'une forte taxe les étrangers en séjour en France. En 1925, la France a reçu la visite de 1,700,000 touristes d'autres pays, dont 759,000 Anglais, 685,000 Espagnols, 220,000 Américains, 38,500 Hollandais et 13,500 Suisses. Ces chiffres seront certainement beaucoup plus considérables pour 1926, à cause de la dépréciation de la monnaie française et de l'énorme affluence de touristes allemands.

Au moment où le tourisme en plein essor importe ainsi en France des sommes colossales, des gens se creusent la tête pour trouver un infailliable moyen d'en tirer pour l'Etat des ressources nouvelles. L'Etat, à côté de tous ses impôts et taxes sur l'hôtellerie, les divertissements, les casinos, etc., donc en somme sur le tourisme, devrait, pour satisfaire ces bouillants xénophobes, prélever encore sur les étrangers une lourde taxe directe.

C'est ainsi que M. E. Boyer, député de Maine-et-Loire, propose à la Chambre la solution suivante:

Si un touriste dépense en France 300 francs par jour, cela correspond à un revenu de 180,000 francs papier. Pour un revenu pareil, un Français paye de 50 à 60,000 francs d'impôts, soit à peu près 25 francs or par jour. D'après M. Boyer, rien ne serait plus juste que de frapper les étrangers d'un impôt établi sur la même échelle. Les étrangers seraient divisés en trois catégories. La première, avec un revenu de 150,000 francs (l'oujourné évalué d'après la dépense journalière du touriste en France), aurait à payer 15 francs or par jour; la seconde, avec 200,000 francs de revenu, payerait 25 francs or par jour et la troisième, avec un revenu de 400,000 francs, se verrait alléger de 50 francs or par jour. De cette façon, les étrangers supporteront pendant leur séjour en France les mêmes charges que les Français.

Mais il est injuste d'évaluer le revenu d'un étranger d'après sa dépense journalière pendant ses vacances ou ses voyages. «Tout le monde sait, dit la «Gazette hôtelière», qu'en voyageant, même en observant la plus stricte économie, on dépense beaucoup plus que chez soi. Ceux qui peuvent supporter de telles saignées pendant toute l'année étaient déjà rares avant la guerre; ils sont encore plus rares aujourd'hui. La preuve en est que le nombre des touristes a généralement atteint ou presque les chiffres d'avant-guerre, tandis que le nombre des journées de séjour demeure bien inférieur. On se restreint. L'aisance de la masse a diminué en raison de l'augmentation du coût de la vie.

«Il est évident que les taxes exagérées proposées par M. Boyer auraient immédiatement un effet prohibitif. Au lieu de payer bénévolement un minimum d'impôt de 100 francs papier par jour, la plupart des touristes se déroberaient bien vite aux appels du fisc en repassant la frontière. Si l'on ajoute à cette taxe toutes les dépenses journalières, on obtient une somme qui dépasse de beaucoup les prix qu'on paye actuellement en Suisse et en Allemagne, pays qui disposent cependant d'un aménagement hôtelier bien supérieur à celui de la France.

«Les journaux hôteliers suisses, poursuit la «Gazette hôtelière», s'émouvent du fait que cette année la saison est plus faible que l'année passée, ce qui s'explique autant par l'inflation française que par les mauvais temps des premiers mois. Driver le touriste de l'avantage du change français, ce serait le renvoyer en Suisse.

«L'Italie se voit aujourd'hui obligée de fermer les frontières à ses propres ressortissants pour les empêcher d'exporter de l'argent à l'étranger; elle veut ainsi remédier quelque peu au préjudice qu'elle a porté à son hôtellerie par une politique peu réfléchie.»

On sait d'autre part que le gouvernement italien, s'apercevant de l'erreur commise, a supprimé dernièrement la taxe qu'il prélevait sur les notes des hôtels et des pensions. La politique touristique italienne s'engage donc dans une voie directement opposée à celle de la politique touristique française.

«L'Allemagne, dit encore la «Gazette hôtelière», qui pendant la période de l'inflation avait frappé les étrangers de toutes sortes de taxes, a bientôt dû reconnaître que par ces mesures à courte vue elle avait chassé les touristes de son territoire et c'est

l'hôtellerie qui a payé les frais de cette erreur.

«Aussitôt qu'elle eut fait cette expérience qui lui a coûté si cher, l'Allemagne changea de méthode. Des sommes énormes furent dépensées en Amérique pour faire une propagande intense et pour réparer les fautes commises. Les taxes spéciales sur les hôtels furent abolies pour leur permettre de baisser les prix. On réduisit les taxes sur les vins, y compris les vins mousseux. Les chemins de fer revinrent sur leur politique de majoration continuelle des tarifs. Partout se montra l'effort de rendre aux wagons le confort d'avant-guerre. Les wagons-lits dernièrement introduits en III^e classe offrent des voyages confortables même aux petites bourses. Bref, on fit l'impossible en Allemagne pour attirer les touristes. On leur donne maintenant satisfaction sur tous les points en vue de les engager à rester dans le pays.

«Les bons résultats de ce revirement de la politique touristique allemande ne se sont pas fait attendre. Le trafic des chemins de fer a augmenté. Les touristes américains, qui pendant un certain temps s'étaient abstenus de voyager en Allemagne, y retournent en nombre toujours croissant. La Forêt-Noire voit revenir ses anciens visiteurs. Les stations balnéaires se remplissent de nouveau.»

Ces exemples suffisent pour montrer le danger auquel les gouvernements exposent l'économie nationale en frappant l'industrie touristique par des mesures aussi imprudentes que déplacées.

On a imposé à l'hôtellerie française des charges si lourdes qu'elle a absolument besoin des étrangers pour ne pas succomber sous le fardeau. Si les étrangers se mettent à faire défaut, par quels moyens compensera-t-on le déficit?

La 2^{me} année de l'Association des stations balnéaires.

Nous avons sous les yeux le deuxième rapport annuel de l'Association des stations balnéaires de la Suisse. Il donne un compte rendu instructif de l'activité déployée par l'association et ses organes au cours de l'exercice écoulé.

L'événement le plus important signalé dans le rapport est l'assemblée des délégués tenue le 22 octobre 1925 à Zurich, où les participants furent nombreux et où la jeune organisation, par des décisions sages, affirmait ses premiers pas, assura sa marche et perfectionna ses méthodes d'action.

Mais le travail principal de l'année fut sans contredit la publication du Guide illustré des stations balnéaires de la Suisse. La préparation de ce superbe ouvrage exigea de nombreuses séances du comité et de la commission du guide, sans compter d'innombrables démarches personnelles et une correspondance considérable. Il convient de rappeler, entre autres, la séance commune des médecins balnéologues et de la commission du guide, qui eut lieu le 7 janvier 1926 à l'Office national suisse du tourisme, à Zurich. Le comité, dans son rapport, remercie cordialement et chaleureusement tous ceux qui ont contribué à la pleine réussite de l'entreprise.

Tous les aménagements balnéaires de Knüttwil ayant été vendus, cette station est sortie de l'association et ne figurera plus dans le guide. Par contre, la station de Lavey a demandé son admission, qui a été acceptée par voie de circulaire et ratifiée par l'assemblée des délégués du 25 septembre 1926. Lavey figurera par conséquent dans la prochaine édition du Guide illustré.

Après de longs pourparlers, l'impression de la brochure de propagande, avec ses magnifiques illustrations en couleurs, fut confiée à la maison Orell Füssli à Zurich, dont le travail consciencieux et vraiment artistique donna toute satisfaction.

La publication de cet ouvrage si important pour nos stations balnéaires a été subventionnée par diverses associations et institutions intéressées, notamment par l'Office national suisse du tourisme et par les Chemins de fer fédéraux.

Chaque membre de l'association a reçu une justification cinq exemplaires reliés du guide, à savoir un exemplaire de chacune des cinq langues dans lesquelles il a été publié. Les copies de l'entreprise et les nombreuses lettres de félicitations et de remerciements reçues de divers côtés ont été mis en circulation parmi les membres. A noter que les cotisations des sociétaires pour la publication du guide sont rentrées à la pleine satisfaction du comité.

Pendant l'exercice écoulé, a paru une nouvelle édition de l'Annuaire balnéaire suisse, publié sous les auspices de la Société suisse de balnéologie et de climatologie par l'éditeur Julius Wagner à Zurich. Cette affaire a été traitée notamment à l'assemblée des délégués de 1925, qui a formulé diverses demandes de modifications. Le rapport constate que cet ouvrage est rédigé avec soin et qu'il rend de grands services aux médecins comme aux malades. Des projets sont envisagés à ce sujet pour l'avenir, en imitation de l'exemple fourni par l'Allemagne; ce sont de nouveaux efforts en perspective.

L'association a développé d'autre part une propagande méthodique par des insertions dans

Chronique des vendanges. Dans le vignoble neuchâtois, les vendanges commencent à la mi-octobre. Le raisin est beau, sans pourriture. La partie ouest du vignoble surtout est de toute beauté, notamment à La Béroche, Veaux et Cortailod. Il y a cependant de belles vignes partout. — Le vignoble du nord du canton de Vaud, qui s'étend d'Arnex à Champvent, Montagny, Champagny et Bonvillars jusqu'à Concise, est aussi magnifique et la récolte sera abondante. La qualité s'est grandement améliorée en septembre et octobre. Les vendanges commencent vers le 15-20 octobre. On s'attend à une légère baisse des prix par rapport aux années précédentes.

La consommation du fromage en Suisse. A ce sujet, on lisait dernièrement dans la « Revue de Lausanne »: « Les producteurs de fromage souffrent de la mévente et font des efforts pour ranimer la consommation dans notre pays. Nous ne demandons pas mieux que de les soutenir; encore faudrait-il qu'on mit à la disposition du public une marchandise de premier choix et non celle qui a été rebulée par le commerce d'exportation, comme c'est souvent le cas. Dans la ville que j'habite, il est fort difficile de trouver sur les « bancs de foire » un quartier de fromage qui ne soit pas fendillé, « loiné », ou même fortement cironné. Le nombre des trous de sonde qui le sillonnent suffit à montrer que la pièce a passé par plusieurs dégustations avant d'être délaillée. En outre, par suite de lavages trop abondants, la pâte ne tarde pas à suinter et à se couvrir de moisissures. Nous avons peine à croire qu'il s'agisse là de l'Emmental et du Gruyère « tout gras, ter choix » dont il est question dans les communiqués des syndicats de production et de vente. Si l'on veut que le public revienne sérieusement à l'emploi du fromage suisse comme aliment et comme condiment, il faut qu'on lui offre au détail les mêmes qualités, sans tares et bien conditionnées, que celles trop souvent réservées jusqu'ici au commerce d'exportation. »

L'indice du coût de la vie établi par l'Office fédéral du travail, resté à 164 depuis le mois d'avril, est tombé à 163 pendant le mois d'août. Dans l'alimentation, les baisses, en août, ont été plus nombreuses que les hausses. Sur 64 articles compris dans le relevé, 23 présentent un prix moyen inchangé, 13 un prix moyen plus élevé et 28 un prix moyen moins élevé. Les augmentations ont porté surtout sur les œufs frais et de caisse et sur la viande de porc, y compris le lard frais et fumé. Ont baissé le lait, les pommes de terre du pays et de l'étranger, le fromage d'Emmental, le beurre de cuisine, la graisse de rognon, le fromage maigre et le veau de 2me qualité. Les graisses et huiles comestibles, le pain et les autres produits des céréales, le sucre, le miel, le café, le chocolat sont restés au même niveau. Les produits laitiers ont fléchi de 4%, les pommes de terre et légumes de 7%. Le groupe des œufs est monté de 17%, la viande et la charcuterie de 1%. Dans son ensemble, le groupe de l'alimentation accuse une hausse, par rapport à 1914, de 57% en août au lieu de 59% en juillet. — Dans le groupe du chauffage et de l'éclairage, l'augmentation ressort en août à 44% au lieu de 45% en juillet. — Dans l'habillement, pas de changement; le renchérissement se maintient à 72%. — En ce qui concerne les loyers, la hausse est de 78% pour les villes de plus de 100.000

habitants, de 53% pour les autres villes et de 61% pour l'ensemble des villes suisses. — La hausse générale est de 61%, contre 62% en juillet, par rapport à juin 1914 et l'on constate une baisse de 7 points ou de 4% par rapport au mois d'août 1925.

Nouvelles diverses

Une exposition hôtelière à Nancy. Le Syndicat des hôteliers nancéiens a décidé d'organiser une Foire-Exposition nationale hôtelière, ménagère, culinaire et des produits lorrains, qui aura lieu à Nancy du 26 juin au 5 juillet 1927. Un comité spécial a commencé les travaux préparatoires.

Un sanatorium en Haute-Savoie. On a inauguré officiellement il y a quelques jours à Passy (Haute-Savoie) un sanatorium pour tuberculeux. Il est situé sur un emplacement très favorable, à 1300 mètres d'altitude. Les installations et le traitement médical répondent aux plus modernes progrès réalisés par la science dans sa lutte contre la tuberculose.

Exposition culinaire de Bruxelles. Le comité général de la Ve Exposition d'art culinaire à Bruxelles, à laquelle nous avons consacré un article dans notre No 37 du 16 septembre, a décidé, pour répondre au désir presque unanime des exposants, de reculer cette manifestation de novembre prochain au moins de janvier 1927. L'exposition sera ouverte du 15 au 23 janvier.

Palms académiques. Nous apprenons que M. Victor Armléder, de l'hôtel Richemond à Genève, membre du Comité central de la Société suisse des hôteliers, depuis plus de vingt ans membre actif de la Société genevoise des Amis de l'Instruction, a été nommé officier d'Académie par le gouvernement français. Nous félicitons chaleureusement M. Armléder pour cette flatteuse distinction.

Faux billets anglais. La police de Lugano a arrêté une élégante dame étrangère, qui avait fait des paiements, dans un hôtel de Calprino, avec des billets de 10 livres sterling qui ont été reconnus faux. Malgré les déclarations de la dame, qui dit avoir reçu ces billets dans un wagon-restaurant du train Milan-Lugano, son arrestation a été maintenue et une enquête a immédiatement été ouverte.

La Société hôtelière franco-suisse de Chamoni, dans son assemblée générale ordinaire du 22 septembre 1926, a pris acte de la démission des administrateurs Charles-Edouard de Meuron, Charles-Frédéric Butlicaz, Charles-Emile Masson, François Echnard et Eugène Contesso. Elle a nommé en leur remplacement Henri de Noussanne, citoyen français, propriétaire à Senlis (Oise). Les bureaux de la société sont à la Place St-François 2, à Lausanne.

Hôtels américains en Europe. On sait que des sociétés financières américaines achètent volontiers des hôtels en Europe, en France et en Allemagne notamment, pour les aménager au goût des touristes d'outre-Atlantique. On apprend de Bruxelles, par exemple, qu'un groupe américain est en train d'acquiescer, au prix de deux millions de francs belges, un grand hôtel du boulevard Waterloo, et au prix de deux millions et demi un autre hôtel avec grands jardins rue Belliard.

Un hôtel sans alcool. La Société féminine de Romanshorn, qui exploite dans cette ville un restaurant sans alcool, avait demandé au Conseil d'Etat du canton de Thurgovie la permission de transformer son restaurant en un « hôtel sans alcool ». Le Conseil d'Etat n'a pas discuté cette demande, parce que la loi thurgovienne ne connaît pas une telle combinaison d'hôtel et de restaurant sans alcool. Le recours de la Société féminine contre la décision du Conseil d'Etat de ne pas entrer en matière a été accepté à l'unanimité par le Tribunal fédéral, en ce sens que le Conseil d'Etat thurgovien doit retener et discuter la demande de la société.

Des hôteliers tchécoslovaques à Paris. Une délégation d'une cinquantaine d'hôteliers et restaurateurs tchécoslovaques appartenant à l'association « Hostimil » a passé dernièrement une semaine à Paris, en voyage d'étude et d'agrément. La délégation avait à sa tête le président de la société, M. Svoboda, conseiller municipal de Prague. Elle visita notamment les Halles centrales, les caves et les services du restaurant Marguery et d'autres grands établissements, l'Opéra, le château et le parc de Versailles. Elle fut reçue par le Conseil municipal à l'Hôtel de Ville et par le Syndicat général des restaurateurs parisiens. Elle se rendit ensuite à Reims, pour y voir la ville et les grandes caves de champagne, puis en Belgique, où elle resta quelques jours avant de repartir pour Prague. Les hôteliers et restaurateurs de France et de Belgique ont été invités à se rendre à Prague l'année prochaine à l'occasion du 30ème anniversaire de la fondation de l'association « Hostimil ».

L'initiative des kursorals, comme nous l'avons annoncé, a abouti, par le cent mille signataires ayant été obtenus et cela en grande partie dans des cantons peu intéressés au tourisme, comme Neuchâtel, Zurich et même Fribourg. La « Liste des étrangers de Montreux-Vevey » écrit à ce propos: « C'est que l'on a compris, semble-t-il, l'iniquité de la suppression, qui décépité l'industrie hôtelière des centres les plus courus et rend impossible l'exploitation des nombreux kursorals. Quel qu'il en soit, la question va revenir sur le tapis et d'ici quelques mois le peuple suisse sera appelé à se prononcer à nouveau sur cet objet. Espérons pour son avenir et peut-être aussi pour l'opinion que l'on a de nous à l'étranger que sa réponse sera affirmative. » A Montreux, par exemple, la disparition des jeux a coupé court au programme de relèvement et d'expansion qui existait la période d'après-guerre. Le kursoral de Montreux, en effet, a besoin de réparations; on rêvait de le transformer, d'en agrandir même la salle de spectacle, quand la suppression des jeux est venue anéantir ces beaux projets. Tout cela est devenu impossible depuis que le produit des jeux ne vient plus seconder l'effort des actionnaires. — Tout le monde est d'accord, dans une station d'étrangers, d'aller jouer des spectacles, des concerts et des différentes manifestations organisées à grands frais dans les kursorals; mais il ne vient à l'idée de personne de contribuer à couvrir les dépenses parfois considérables ainsi occasionnées. Le meilleur moyen de le faire, à l'heure actuelle, ce serait de travailler, chacun dans son milieu, à obtenir le rétablissement des jeux, au moins dans les limites modestes et sans danger fixées par les promoteurs eux-mêmes de l'initiative.

Boîte aux lettres de la Direction

A. M. Sch. à G. La direction générale de la Compagnie suisse d'assurance-accidents à Winterthur, à laquelle nous avons soumis votre cas, s'est bienveillamment déclarée disposée à payer désormais l'indemnité journalière d'assurance, au personnel d'hôtel, aussi pour les dimanches et jours fériés, bien que cette exception ne soit pas prévue au § 18 des conditions générales d'assurance. Dans la règle, la perte du salaire n'est indemnisée, dans les autres professions et métiers, que pour les jours d'œuvre, à l'exclusion des dimanches et jours de fête. Mais le personnel travaillant aussi ces jours-là dans l'hôtellerie, la direction générale de la « Winterhour » a reconnu sans difficulté que les employés d'hôtel aient eu un accident ont droit à l'indemnité journalière même pour les dimanches et jours fériés. Les agents généraux de la compagnie recevront des instructions dans ce sens.

Légations et consulats

Au consulat italien de Lugano. A la fin du mois d'octobre, le consul d'Italie à Lugano, M. Nuvolari, quittera son poste où il sera remplacé, suivant le « Dovere », par M. Garamani, actuellement consul d'Italie à Rio-de-Janeiro.

Consulats. Le Conseil fédéral a accordé l'exequatur à M. Fr. Heilbronn, consul général d'Allemagne à Zurich, avec juridiction sur tout le territoire suisse, en particulier sur les cantons de Zurich, Schaffhouse, Glaris, Schwytz, Zoug, Unterwald et Uri. — Il a accepté avec remerciements pour les services rendus la démission sollicitée par M. A. J. Fontannaz de ses fonctions de consul honoraire de Suisse à Liverpool.

Zur Kräftigung & Auffrischung **Biomalz**

Changements d'adresses des abonnés.

Nous prions nos abonnés qui se trouvent dans le cas de faire modifier leur adresse de nous en aviser pour le mardi au plus tard et de joindre à leur demande trente centimes en timbres-poste.

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibüls etc.

Ohne Inserieren Gewinn ausgeschlossen!

NEUEHEIT!



ZIMMER-TOILETTEN „TRIUMPH“ aus schwerem Feuertont mit Sparhähnen für Warmwasser (Patent angemeldet)

Verlangen Sie Auskünfte und Preise von Ihrem Installateur oder direkt von

TROESCH & Co, A.-G. BERN ANTWERPEN ZÜRICH

ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trocknungs- & Warmwasserbereitungsanlagen

MOERI & CIE LUZERN

Damen-Herrn-Salon-Jazz-Ungarische Kapellen

empfehlen die Konzerte: Antonietti Alexander Stürk, Basel, Leonhardsberg 1. Telefon B. 2876.

Wir übernehmen die vertragliche Vertilgung von:

MÄUSEN, RATTEN, KÄFERN, WANZEN, AMEISEN ETC.

NEUESTE GERUCHLOSE VERFAHREN. VERL. SIE UNVERBINDL. OFFERTE.

DESINFECTA AG ABT. UNGEZIEFERVERTILGUNG ZÜRICH TEL. SEI 2350

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art. Schühne, ideal, Bodenwische, Boden, Stahl, spräge, Essig-Essen, etc. etc. liefert in bester Qualität bis 11 g 1/2 G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Pfeifenfabrik, Febratort (Zsch.) Gebr. 1869, Gola Med. Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Stahlwellblechkrolladen, Schreer- u. Rollgitter / Holzrolltore, Holzrolltore, Rollschutzwände / Saalabschlüsse, Rolljalousien / Jalousieklappräden mit und ohne Beschläglieferung, Komplette Schaufensteranlagen in Eisen und Holz, Pegetruck-Rouleaux für Schaufenster u. Veranden, Sonnenstoren

HOLLANDER, BERGER & AADORF

Zweigniederlassung: **Zürich** Militärstrasse 108

Der Lieferant Ihrer Einrichtung? **Schwabenland** und nur **Schwabenland**

SCHWABENLAND & Co A.-G. Zürich, Peterstr. 17.

Restaurations- und Hotel-Herde

jeder Größe mit u. ohne Warmwasserbereitung. — Grösste Leistung garantiert.

Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern. (Prima Referenzen)

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

Berücksichtigt die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Trafic et Tourisme

A l'aérodrome civil de la Blécherette.
Le trafic civil à l'aérodrome de Lausanne, du 5 mai dernier au 14 septembre, peut se résumer comme suit :

Les avions-limousines de la ligne postale Zurich-Lausanne-Genève, exploitée par la Société Ad Astra Aéro S. A. de Zurich, ont acheminé 114 fois à l'aller et autant au retour. Il est monté à la Blécherette 69 passagers pour Genève et 96 pour Zurich et au delà. Il en est descendu 44 venant de Genève et 133 venant de Zurich.

La poste de Lausanne a chargé sur les avions 53 kilos de dépêches à destination de Genève, Lyon, Marseille et 79 kilos à destination de Zurich, Munich, etc. Elle a reçu par contre 142 kilos de dépêches provenant de Genève et 2085 kilos provenant de Zurich, de l'Allemagne, de l'Autriche, etc.

Le nombre de kilos de bagages transportés de et pour Lausanne se chiffre par 59 kilos provenant de Genève, 687 kilos de Zurich, 145 kilos pour Genève, et 716 kilos pour Zurich. Les avions de la ligne postale Bâle-Genève, exploitée par la Société Bâle de Bâle, font acheminés à la Blécherette toutes les fois qu'il y a une demande de passagers. C'est ainsi qu'ils ont atterri les 10 mai, 17 juin, 24 juin, 29 juin, 9 septembre.

La ville a, en outre, comme localité dans une partie de ses hangars la Société lausannoise d'aviation « Alfa ». Cette dernière a accompli depuis fin mai 42 vols de passagers, 16 vols pour photographique et 151 vols d'écologie.

Actuellement l'aviation, tant militaire que civile, dispose à la Blécherette d'un terrain approprié ayant environ 1000 mètres de longueur sur 500 mètres de largeur.

Un atelier mécanique complet a été installé cette année pour la réparation des appareils civils.

Les avions de passage peuvent se ravitailler à l'aérodrome en eau, essence et huile.

Les communications avec les aéroports suisses et étrangers se font par l'intermédiaire de la station de T. S. F., du Champ de l'Air. Indicatif HD 2. Longueurs d'ondes pour l'aviation : 900 m. Ondes d'écoute : 1400 m.

Trains directs Bâle - Francfort. (O. S. T.) D'après une communication de la direction des Chemins de fer allemands à Karlsruhe, les trains directs Bâle - Francfort s/M - Bâle 75 et 76 continueront à circuler chaque jour jusqu'au 14 mai 1927, avec l'horaire suivant : Bâle C.F.F. dép. 13 h. 32 ; Bâle gare bad. dép. 14 h. 10 ; Francfort arr. 20 h. 23. Pour le retour, Francfort dép. 9 h. 38 ; Bâle gare bad. arr. 15 h. 35 ; Bâle C.F.F. arr. 16 h. 45.

Le chemin de fer du Bernardin. Le comité d'action pour la construction du chemin de fer du Bernardin a terminé l'élaboration de tous les projets complémentaires et de tous les devis nécessaires à la construction de cette ligne. Les projets seront soumis incessamment au Conseil d'Etat du canton des Grisons, qui se prononcera très probablement dans un sens favorable à ce projet et le transmettra au Conseil fédéral en lui demandant que la Confédération participe aux frais pour 50 % au moins.

Pour le Morges-Bussigny. La question du Morges-Bussigny a fait l'objet d'une nouvelle discussion au sein du gouvernement bâlois. Le gouvernement bâlois espère que la construction de ce raccourci aura comme conséquence directe une augmentation considérable du trafic de l'Allemagne à Marseille et vice-versa à travers la Suisse et a décidé de renouveler son appui énergétique à ce projet, tel qu'il l'avait déjà fait connaître au gouvernement genevois il y a quelques mois.

Trains directs Angleterre - Suisse via Laon. (O. S. T.) Le train Londres - Laon - Bâle et vice-versa, avec correspondance à Belfort pour Delle-Bienne - Berne, journalier jusqu'à fin septembre, ne circule plus que quatre fois par semaine depuis le 1er octobre, à savoir les lundis, mercredis, vendredis et samedis en direction Londres-Bâle et les mardis, jeudis, samedis et dimanches en direction Bâle - Londres. Londres dép. 14 h. Bâle arr. 4 h. 28. Bern en h. 20. Berne dép. 22 h. 39. Bâle dép. 23 h. 45. Londres arr. 15 h. 30. Ce train direct sera de nouveau quotidien à partir du 15 décembre.

Chemins de fer et automobiles en Amérique. La lutte entre le rail et la route a pris aux Etats-Unis un caractère fort intéressant, que l'on ne peut mieux faire comprendre qu'en citant quelques chiffres. Dans un hôtel du Maine sont arrivés en automobile, pendant la dernière saison, 3600 hôtes, provenant de 33 Etats de l'Union et de trois provinces canadiennes, alors que 556 voyageurs seulement y sont arrivés par chemin de fer. D'autres propriétaires d'hôtels rapportent que le 85 % de leurs hôtes qui utilisaient auparavant les wagons Pullman arrivent aujourd'hui en automobile. Les compagnies de chemins de fer ne sont pas restées indifférentes à cette véritable révolution dans le trafic. Les uns font parcourir par des autobus les routes aboutissant à leurs voies ferrées afin d'amener les voyageurs aux chemins de fer ; d'autres ont abandonné leur service traditionnel et n'emploient plus que des automobiles pour le transport des voyageurs.

La défense de fermer dans les trains italiens. Un projet de décret va être soumis au conseil des ministres d'Italie au sujet de la défense de fumer dans les trains et les gares. Actuellement il est interdit de fumer dans les salles d'attente et les wagons « non-fumeurs », à moins qu'il y ait consentement unanime des autres voyageurs. Avec ce régime, il arrive fréquemment que des personnes incommodées par la fumée du tabac soient obligées de prendre place dans des salles ou des voitures où l'on ne fume plus, il est vrai, mais dont l'air est imprégné de la fumée laissée par de précédents voyageurs. Le projet supprime l'exception du « consentement unanime » et interdit complètement de fumer dans les wagons réservés aux non-fumeurs, dans les couloirs, à la « toilette » et en général dans tous les locaux à l'usage de tous les voyageurs. Les infractions seraient punies d'une amende de 5 à 50 lire. — C'est donc à peu près le régime adopté dans nos chemins de fer suisses. On sait qu'en France les dispositions sont plus sévères, même dans les compartiments pour fumeurs, tout voyageur a le droit de demander qu'on ne fume pas.

L'Amé Salom de l'automobile. à Genève, aura lieu du 4 au 13 mars 1927. A part quelques modifications, l'organisation en sera semblable à celle du Salon de 1925. Le nouveau règlement, tiré à 10.000 exemplaires, sera expédié sous peu aux intéressés dans tous les pays où se fabriquent et s'utilisent des automobiles.

Glaucures dans la « Revue du T. C. S. » L'Amérique possède à elle seule les 5/6 des véhicules automobiles du monde entier, dont le nombre est évalué à 24.500.000. En 1925, on a voté aux Etats-Unis 250.000 automobiles, représentant une valeur totale de 218 millions de dollars. — On évalue la consommation annuelle mondiale de benzine à plus de 900 millions d'hectolitres et l'augmentation annuelle probable de cette consommation à 15 % environ. — Le nombre des voitures étrangères, de toutes importées temporairement en Suisse en 1926 a été de 1229 en mars, 2962 en avril, 3749 en mai, 4495 en juin et 8588 en juillet. Total à fin juillet : 22.564. C'est dire si le tourisme automobile est important pour l'hôtellerie.

Automobile-Club de Suisse. La commission du tourisme de l'A. C. S., réunie il y a quelques jours à Genève sous la présidence de M. L.-F. Empeller, a pris connaissance des rapports de tous les secrétaires des sections sur leurs services de tourisme pendant la saison 1926. Cette branche d'activité a de beaucoup dépassé l'espoir de ceux qui, l'année dernière, avaient créé cette nouvelle organisation dans le sein de l'A. C. S. Le bureau de la commission a été chargé d'étudier des itinéraires d'un système nouveau. D'autres questions touristiques ont été traitées et la documentation réunie à ce sujet sera fort utile aux délégués de l'A. C. S. aux prochaines assemblées de l'Association internationale des automobiles-clubs reconnus, pour le plus grand avantage du tourisme automobile international.

Benzine et routes. En septembre 1924, donnant suite à un postulat du Conseil des Etats, le Conseil fédéral avait élaboré un rapport faisant entrevoir l'allocation aux cantons, pour l'entretien de leurs routes, des sections s'élevant au quart des droits de douane sur la benzine. Ce rapport n'a pas encore été discuté par les Chambres. En conséquence, M. le conseiller national Minger a demandé au Conseil fédéral à partir de quelle date il compte commencer le versement des subsides en question. Le Conseil fédéral a examiné cette affaire dans sa séance du 9 octobre et a décidé de l'attribution des Chambres, il tient en réserve une somme correspondante à la part des droits destinée aux cantons. A l'heure actuelle, cette somme s'élève déjà à six millions. — Voilà un provisoire qu'il serait temps de faire cesser, dans l'intérêt de la circulation routière.

Les automobiles en Italie. La statistique indiquée ci-dessus a été faite sur le nombre d'automobiles de diverses villes d'Italie par rapport au chiffre de la population. Milan a une automobile pour 178 habitants, Rome une pour 204, Turin une pour 213, Crémone une pour 276. Les villes où la proportion est la plus faible sont Callanissetta, avec une automobile pour 3914 habitants, et Girgenli, avec une auto pour 4162 habitants. — Rappelons qu'il n'y a pas de comparaison pour 7 habitants, en Angleterre une pour 67, en Suisse (en 1924) une pour 87, en France une pour 88, en Allemagne une pour 310, dans le canton de Genève une pour 26, dans le canton de Vaud une pour 51 et dans le canton de Zurich une pour 52 habitants. — Nous avons donc beaucoup plus besoin de routes pour automobiles que les Italiens, alors que ceux-ci en construisent déjà, conscients des nécessités de la circulation.

La circulation à Genève. Dans sa séance du 9 octobre, le Grand Conseil du canton de Genève a entendu la réponse de M. le conseiller d'Etat Turrettini à une interpellation de M. le député Maillard au sujet des dangers de la circulation. M. Turrettini a déclaré notamment : « L'enquête faite sur les accidents graves qui se sont produits dernièrement a établi que la plus grande part sont dus à des chauffeurs qui avaient des permis de conduire délivrés par d'autres cantons ou d'autres pays. Les examens à Genève sont très sévères et il n'y a pas lieu de les rendre plus difficiles. Pour parer aux accidents, il faudrait doubler le nombre des agents, ce que le budget ne permet pas. Par contre, le département retire les permis de conduire aux chauffeurs qui ont plusieurs infractions. Cette mesure a été très effective. En août seulement, on a retiré 28 permis. Par suite du retrait de nombreux permis, le nombre des infractions a considérablement diminué et les cas d'excès de vitesse deviennent moins fréquents. Le Conseil d'Etat doit se contenter dans le règlement tel qu'il existe aujourd'hui. Si on veut aller plus loin, il faudra alors prendre aussi des mesures contre les cyclistes, mais il faut espérer que la faute de quelques-uns n'obligera pas l'Etat à des mesures qui gêneraient tout le monde. » — M. Maillard pense que la population sera satisfaite des mesures sévères prises ces derniers temps, mais qu'il faut suivre toujours de très près tout ce qui touche à la circulation.

Pour de nouveaux services aériens. Des pourparlers auront lieu prochainement en Suisse

entre une compagnie italienne de navigation aérienne et une compagnie suisse, pour examiner la question de la création, le printemps prochain, d'un service aérien régulier Milan-Zurich-Bâle et Milan-Lausanne-Genève. On prévoit en outre la création, pendant la saison, d'un service aérien Milan-Interlaken et Milan-Saint-Moritz.

Grande navigation aérienne. Sous la présidence de l'ingénieur Caproni s'est constituée à Milan une nouvelle compagnie de navigation aérienne se proposant de faire desservir par ses avions, dès les printemps prochains, les lignes aériennes Milan - Brindisi et Milan - Rome. La première de ces lignes sera raccourcie à celle de la mer Egée. La seconde reliera directement Rome et Milan à l'Allemagne et à l'Europe centrale.

Un avion pour cent passagers. Les usines Junker, à Dessau, sont en train de construire un nouvel avion géant pouvant contenir cent passagers. Cet avion aura une longueur de 128 mètres. Il sera actionné par quatre moteurs et aura la forme d'un monoplane. A l'arrière, il disposera d'un local destiné aux services postaux, aux marchandises, aux provisions et qui servira également de salle de repos pour le personnel de l'équipage, tandis que la partie d'avant sera aménagée en cabines pouvant abriter une centaine de passagers. L'avion aura également des salles à manger et des salons. Tous ces locaux seront éclairés à l'électricité. Ce nouveau type d'avion sera utilisé pour des raids à travers l'océan.

Les avions au hangar. Fin septembre et dans la première quinzaine d'octobre, la plupart des compagnies de navigation aérienne ont suspendu leurs services. Tel est le cas notamment sur les lignes Genève - Lyon - Paris - Londres, Zurich-Bâle - Paris - Londres, Genève - Lausanne - Zurich, Francfort - Karlsruhe - Bâle - Genève - Lyon - Marseille, Zurich - Munich - Vienne - Budapest, Zurich - Stuttgart - Berlin, Zurich-Francfort - Hambourg, Bâle - Nuremberg - Leipzig - Berlin, Bâle - Francfort - Cologne - Amsterdam. — Par contre, la « Balair » continuera à exploiter jusqu'à fin octobre ses services sur la ligne Genève - Bâle, avec un nouvel atterrissage à Lausanne. L'horaire de ces courses est le suivant : Bâle (Sternenfeld) dép. 12 h., Lausanne (Blécherette) arr. 13 h. 35, dép. 13 h. 50, Genève (Cointrin) arr. 14 h. 20. Au retour, Cointrin dép. 14 h. 30, Blécherette arr. 15 h., dép. 15 h. 15, Sternenfeld arr. 16 h. 50.

Propagande par radio. Le 8 octobre, à la station d'émissions de Berne, M. Büchi, journaliste à Belp, a fait une causerie par radio sur le Montreux-Oberland bernois, la contrée de Montreux et le Château de Chillon. Cette conférence a été entendue non seulement en Suisse, mais aussi à l'étranger. Des pourparlers sont en cours à l'heure actuelle d'un même genre, causerie radiophonique depuis les radio-stations de Bâle et de Zurich.

Le sans-gêne d'un journal anglais. La revue anglaise « Autocar », qui auparavant déjà s'était particulièrement distinguée dans la campagne de presse contre la Suisse, a publié dernièrement un article extrêmement désobligeant à l'égard des limites du canton des Grisons. Le président de la section des Grisons de l'A. C. S. a immédiatement télégraphié aux journaux anglais un démenti énergique des fausses nouvelles de « l'Autocar ». La presse grisonne a naturellement protesté avec vivacité contre le sans-gêne de la revue anglaise et rappelé les longs articles parus dans les principaux quotidiens d'Europe, où l'on fait l'éloge des dispositions prises par les autorités des Grisons en ce qui concerne la circulation automobile dans ce canton. — Serait-il impossible de découvrir la source première de ces attaques de presse contre la Suisse ou des régions de la Suisse ? Pourrait-on peut-être, ici également, appliquer le vieil adage : « Is fecit cui prodest ? » ...

La saison 1926. Il est remarquable de constater, dit notre confrère parisien « L'Illustration », que cette année les pays de grande altitude et ceux de haute altitude, qui ont la vieille réputation d'être des pays frais en été, ont eu une assez faible affluence de touristes et d'essivants. Ce fait s'est produit par exemple dans les stations de montagne de la Suisse. En Danemark, les hôtes furent loin de faire le plein. Les grandes plages danoises, ordinairement très fréquentées par les Suédois et les Allemands, ont vu leurs meilleurs hôtels fermer dès le 15 août. Même phénomène en Norvège, malgré les croisières habituelles dans les fiords. Le mauvais temps et la basse température expliquent jusqu'à un certain point ce peu d'empressement des étrangers. Mais la cause principale doit être recherchée dans la chute du franc. En France et en Belgique, les stations de bains de mer et en général les stations estivales ont fait une saison splendide. Jamais la Côte d'Azur n'a connu une telle affluence.

Propagande touristique anglaise. D'après notre confrère anglais « Hotel Review », de Londres, un grand mouvement de propagande touristique, dont le promoteur est le directeur des Hôtels Gordon, se dessine aux Iles Britanniques. Les chambres de commerce, les associations locales diverses de commerçants, d'industriels et de détaillants, de même que les compagnies maritimes, les chemins de fer, les théâtres, les hôtels et les restaurants soutiennent de tous leurs efforts cette tentative, dénommée : « Come to Britain movement ». Ce slogan ou cette devise, que l'on peut traduire textuellement : « Venez en Angleterre », résume tout le programme et le but poursuivi. En effet, d'après les statistiques dressées par les soins de la Société des nations, les Anglais se sont aperçus que leur pays bénéficiait fort peu du déplacement des touristes américains qui, au cours de l'année 1924 par exemple, ont dépensé en tout 70 millions de livres sterling en Europe. Or la France

intervient pour 50 millions de livres dans cette somme, alors que l'Angleterre, la Belgique et l'Italie (Et puis la Suisse ? — Réd.) ne se partagent que la part restante. Reste à voir si la propagande intensive projetée arrivera à contrebalancer la force d'inertie d'un monnaie trop appréciée. (Belgique Hôtelière, Bruxelles.)

Des routes en fer. Les routes actuelles ont été construites en vue de la circulation des piétons et des voitures à cheval. Celle des véhicules automobiles leur occasionne des dégradations imprévues, car les bandages en caoutchouc plein ou pneumatiques aspirent, comme le feraient des ventouses, la matière fêlée qui s'interpose entre les cailloux de la chaussée. Jusqu'ici, on a cherché à consolider le revêtement de la route par divers moyens dont plusieurs constituent un réel progrès, mais sont excessivement coûteux. Dans la « Revue automobile », le général Gascoign propose une solution consistant à revêtir les chaussées de dalles de fonte d'environ 10 cm. d'épaisseur et soigneusement assemblées. Une parcellle route serait peut-être ainsi durable. Cette solution aurait l'avantage de procurer des chaussées énormes quantités de fonte qui sont produites dans le monde. Le général Gascoign fait ressortir également que le revêtement des chaussées serait exploitable en temps de guerre pour alimenter les usines. Mais c'est précisément en temps de guerre qu'on a besoin de routes solides, au revêtement aussi robuste que possible. Et si l'asphalte est déjà glissant dans certaines conditions, la fonte le serait encore bien davantage. La route en fer est bonne pour les trains, mais non pour le trafic ordinaire.

La saison en Valais. Dans la nuit du 14 au 15 septembre, d'après le rapport que nous venons de recevoir de la Chambre valaisanne de commerce, il y avait encore en Valais 1973 étrangers, dont 271 dans divers chalets. La Suisse était représentée dans ce total par 1040 personnes, la Grande-Bretagne par 353, l'Allemagne par 296, les Etats-Unis et le Canada par 55, la France par 53, la Belgique et le Luxembourg par 48, la Hollande par 32, l'Italie par 29, la Grèce par 16, etc. Il est intéressant de constater qu'à cette même date les Suisses étaient au nombre de 505 en 1924 et de 675 en 1925 ; l'augmentation de cette année est évidemment un effet du beau temps. Alors que les Anglais sont restés à peu près au même niveau, les Allemands sont en forte augmentation (96 en 1924 et 149 en 1925, toujours le 15 septembre). Il n'y avait plus d'Américains en Valais le 15 septembre 1925 et nous en trouvons 55 cette année. Par contre, les Français ont passé de 120 au 15 septembre 1924 à 100 en 1925 et à 53 en 1926. Les Belges et les Hollandais ne présentent pas de variations sensibles. — En ce qui concerne l'occupation des lits, la statistique nous apprend que sur 212 hôtels ouverts le 15 septembre avec 8126 lits disponibles, on avait 1702 lits occupés, soit le 21 %, contre 14 % à la même date de l'année dernière. La proportion de l'occupation des lits était de 25 % dans le Haut-Valais, de 34 % dans le centre et de 9 % seulement dans le Bas-Valais. Cette proportion était au 15 septembre de l'année dernière respectivement de 15 %, 26 % et 8 %. — Comme les années précédentes, la statistique valaisanne a été dressée neuf fois au cours de la saison. La récapitulation et les comparaisons avec les saisons 1924 et 1925 fournissent des chiffres très intéressants. Le nombre le plus élevé d'étrangers, pendant ces trois années, a été enregistré le 8 août 1925 avec 11.952 personnes ; il y en avait 11.734 le 8 août 1924 et 11.223 le 8 août 1926. Alors que les chiffres de 1924 et 1926 sont peu différents, au total 53.289 en 1924 et 57.869 en 1926, nous avons dans la dernière un total de 62.210 étrangers recensés aux neuf jours de la statistique. Voici la comparaison du pourcentage des lits occupés dans l'ensemble du Valais, le premier chiffre étant celui de 1925 et le second celui de 1926 : 15 juin, 11 et 12 % ; 1er juillet, 18 et 22 % ; 15 juillet, 45 et 41 % ; 24 juillet, 66 et 56 % ; 1er août, 73 et 65 % ; 8 août, 78 et 71 % ; 15 août, 71 et 64 % ; 1er septembre, 31 et 27 % ; 15 septembre, 14 et 21 %. On constate donc qu'à part le début et la fin de la saison, la proportion des lits occupés a été cette année constamment inférieure de 4 à 10 % à celle de 1925. La moyenne de l'occupation des lits pour les neuf statistiques de 1925 a été de 45,2 % et elle est tombée à 42,1 % pour les neuf statistiques de 1926.



The brand you can trust

M^c CALLUM'S
Perfection
SCOTCH WHISKY
IS THE BEST
A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENÈVE

CHAMPAGNE POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

Rentiert Ihr Küchenbetrieb?

Wenn nicht,
wenden Sie sich an die

Aktien-Gesellschaft für Renditenüberwachung
Basel, Freiestrasse 50, Telephon Birsig 75.73.

Moderne Fenstergarni- turen

in allen Stoffarten nach Mass

Verlangen Sie
Besuch und Vorschläge
unserer Vertreter. Muster-
sendungen auf
Wunsch.

Neuhauser & Co.
St. Gallen

Gegr. 1888

Hôtel avec Café-Restaurant à vendre ou à louer de suite

comprenant 40 chambres meublées, garage, etc., belle situation au bord du lac, grand passage, affaire d'avenir, conviendrait pour bon cuisinier ou petit ménage actif. Capital nécessaire pour reprise: Fr. 12,000.—. Ecrite offres à A. Mathé, Alpes 40, Montreux.

Zu pachten gesucht

von seriösen Fachleuten ein gutgehendes

Hotel von 50 bis 80 Betten

Jahres- oder Zweisaisongeschäft bevorzugt. Vorkaufrecht. Offerten unter Chiffre B. R. 2338 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury



Hotel-Silber

in la. Ausführung und zu billigsten Preisen bei
VASA A.-G. ZÜRICH
Teleph. Seln. 38.35, Schützenstrasse 25

Gelegenheitskauf

für Interessenten, die über grosse Kapitalien verfügen:

HOTEL

mit über 400 Betten, modern eingerichtet, in Lido-Venedig. Frei von Mobiliasteuer für 20 Jahre. Offerten unter Chiffre R. R. O. 2301 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Elektrische Aufzüge

aller Art
für Hotels u. Restaurants

Umänderung bestehender Anlagen.
Bestorganisierter Revisions- und Kon-
trolldienst.

**Schweizerische Wagonsfabrik
Schlieren A.-G., Schlieren**

Les insertions
dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès!

Über 150,000 Anlagen im Betriebe
Über 40,000 Anlagen in Europa
New-York, London, Paris, Berlin,
Brüssel, Neapel

OTIS AUFZÜGE

Birmensdorferstrasse 273. — Telephon 5. 21.66

Neu-Anlagen, Revisionen, Repara-
turen, Umänderungen durch
**Otis Aufzugwerke
Zürich**

Pension zu übergeben

in Gené, 17 Zimmer, moderne
Installation, Ueberrumpelpreis
Fr. 32,000.—,
E. Barrés, du Port - Franc 4,
Genève. (5841)

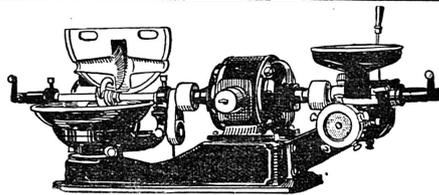
Ingenieur - Topograph

empfeht sich Verkehrsverle-
nen, Hoteliers, Transportan-
stalten etc. für Anfertigung ge-
zeichneter Panoramen auf wis-
senschaftlicher Grundlage.
Offerten unter Chiffre Z. 5003
Lz an die Publicitas Luzern.

Revue - Inserate
sind selten erfolglos!



Demandez dans tous les Hôtels et Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.



Küchenmaschine „Zwilling“ „HELVETIA“

In- und Auslandspatente, Fleisch- und Gemüsemaschine „Blitz“ und „Scheffel“; direkt gekuppelt mit Elektromotor; keine Transmission mehr notwendig. Vorteilhafteste Maschine für Hotels, Metzgereien etc. — Prospekte und Besuche kostenlos.

Liechti & Cie., Langnau (Bern)

Fabrik moderner Metzgerei-Maschinen
Telephon Nr. 144

Berücksichtigt Schweizerfabrikate



Worin liegt die Kunst, Räume geschmackvoll auszustatten?

Wenn Sie sich ein Kleid kaufen, ist für Sie nicht nur die Wirkung fürs Auge massgebend, sondern sicherlich auch die Haltbarkeit im Tragen, die Widerstandsfähigkeit gegen Sonne und Wetter. Sie wollen Qualität, Echtheit.

Für Ihre Wohnräume, in denen Sie die meiste Zeit Ihres Lebens zubringen, gilt dasselbe. Die Wände und Decken geben dem Raum das Gepräge, erheben Ihre Möbel und Kostbarkeiten zum vollen Wert. Sie wollen nicht nur ein Wandkleid fürs Auge, sondern Ihrem ganzen Raume muss man die Qualität, die Echtheit ansehen.

Tekko und Salubra sind die einzigen Tapeten, die aus denselben Ölfarben hergestellt sind, mit denen unsere alten Meister ihre Gemälde schufen. Sie dürfen gefrost jedes Muster dieser Tapeten der sengenden Sonne aussetzen, solange es Ihnen beliebt, oder mit Bürste und Seifenwasser waschen, so oft Sie wollen. Diese Tapeten bleiben un-

Tekko und Salubra sind an-
gewendet: Im Bundespalast
in Bern, Suvretta-House, St.
Moritz, im Schloss Windsor,
Windsor, neuen Schloss L.Kü-
nigs v. Spanien in Barcelona,
in den Gemächern der Königin
von Italien, Villa Savoy, im
Regierungspalast von Monte-
video.

verändert. Sie können also jederzeit Bilder und Möbel umgruppieren und Flecken entfernen. Die echte Solidität allein ist aber nicht das Wesentliche an diesen Tapeten. Wie der Kunstmaler mit seinem Pinsel die verschiedenartigsten Farbenharmonien auf der Leinwand festhält, so können mit den Tekko- und Salubra-Tapeten die mannigfaltigsten Stimmungen in die Räume gebracht werden. Tekko und Salubra sind erhältlich in allen Preislagen von Fr. 7.— bis Fr. 50.— die Rolle. Diese Tapeten muss man gesehen haben. Wir laden Sie höf. ein, dieselben am grossen Stück und mit Anwendungsbeispielen in nächsten erstklassigen Tapetengeschäft anzusehen oder uns die ungefähren Masse Ihrer Räume anzugeben, damit wir Ihnen für jede Raumbattung eine Auswahl d. passenden Muster einsenden können. Jeder neue Raum Tekko od. Salubra bringt weitere Freunde. Tekko u. Salubra-Muster sowie bildgeschmückte Werbescrift kostenlos. von

ABT. 11 f BASEL

Salubra- und Tekko-Tapeten
bleiben auch bei der stärksten
Sonne absolut lichtecht; die-
selben können ohne Schaden
nach Bedarf abgewaschen
werden. Die Muster sind von
sehr schöner, künstlerischer
Form und Farbe.
Hotel Reber an Lac,
Locarno.

Secrétaire d'Hotel

parlant franc, angl., allemand,
très bonnes références, cherche
place à Genève, Lausanne ou
environs. Adresser offres sous
chiffres O. 79306 X. à Publici-
tas, Genève. O. 79306 X. 5337

Sekr. - Kassier - Chef de Recept.

28 Jahre, gut präsentierend, 4
Sprachen, sucht Engagement
für sofort oder Wintersaison.
Einklassische Referenzen. Off.
erbeten unter Chiffre S. D.
2325 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Heizer

gelernter Elektriker, zuverlässig,
seriös, sucht Engagement.
Dauerstelle bevorzugt. Off.
Offerten unter Chiffre B. R.
2325 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Hotels - Restaurants Nebenverdienst

Gesucht Reisender für den
Verkauf von gangbarem Arti-
kel, 15 % Provision. Muster
sehr klein. Off. unter Chiffre
Kz. 7156 Y. an Publicitas Bern,
5336

Schluss der Inseratenannahme:

Dienstag abend!

Veltliner

feine Qualitäten für
Flaschen und offenen
Ausschank empfiehlt
das Spezialhaus

M. Christoffel & Cie.
Chur.

Les insertions dans la Revue Suisse des
Hôtels ont toujours du succès

Wir sind in der Lage,
einige Objekte zu sehr
günstigen Kaufsbedingungen
anzubieten:

1. Hotel-Restaurant

mit Konzersaal in grosser
Industrie-Ortschaft an der
Linie St. Gallen-Vil. Nach-
weisbar grosser Umsatz.
Preis Fr. 185,000.—.

2. Hotel in Herisau

grösseres Objekt mit ge-
tem Umsatz. Verhältnisse
halber sehr günstig.

Bahnhof-Hotel und Buffet

in erstem Fremdenort des
Bern Oberlandes. Jah-
resgeschäft. Für sprach- u.
fachkundige Leute erste
Existenz. Preis nur Fr.
140,000.—, bei ca. 20,000.—
Fr. Anzahlung.

4. Hotel

in grossem zürcherischem
Bezirkshauptort. Preis Fr.
135,000.—. Für Küchenchef
passend. — Anzahlung ca.
Fr. 20,000.—.

5. Kurhaus

Nähe Thun, mit 50 Betten,
1000 m. B. M., Sommer-
und Winterbetrieb, eigene
Landwirtschaft. Sehr gün-
stige Bedingungen. Aus-
kunft durch

A. Macek-Küssler, Ver-
miet- und Verkaufsbörse,
Pilatusstr. 3a, Luzern
(früher in Olten), 2337

Bürgermeisterli

beliebter
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel



Schweizer Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-
Bücher:

Rechenbücher (Hotel-
journal, Main courante)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere
Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Bonnbücher

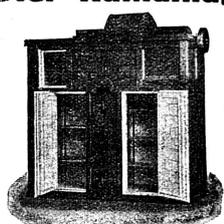
Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur
Einsicht



A-S Kühl-Automaten
Fabrikat Brown Boveri

Hotel - Kühlanlagen



Audiffren Singrün
Kälte-Maschinen A.-G.,
Basel, St. Johannvorstadt 27

HOTELS

bedienen sich am besten
und vorteilhaftesten in der

GROSSMETZGEREI
JULES BACHMANN
CHARCUTERIE · LUZERN

Fabrikant der vorzügl. Produkte der Konservierung:
Marke „Löwe“. Modernster
Betrieb von größter
Leistungsfähigkeit

★

VERLANGEN SIE PREISLISTEN

SPEZIALSEIFE
SPEZIALSEIFENSPAENE
SPEZIALSEIFENMEHL

mit SALMIAK- u. TERPENTIN-Gehalt
sind unübertroffen.

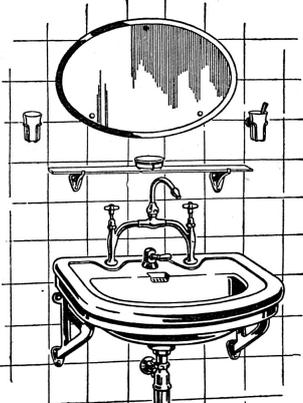
Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man
verlange Offerten.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours
au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

«ZÜRICH»
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen laut Vertrag
mit dem Schweizerischen Hotelier-
Verein beim Abschluss von
**Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungen**

Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

«VITA»
Lebensversicherungs-A.-G., Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



ASPHALTROID



Elastischer
Asphalt-Isolierstoff
mit imprägnierter Jute-Einlage

für Flach-Bedachungen
Terrassen-Abdeckungen
Isolierungen etc.

wasserdicht, leicht, geschmeidig und zäh, geruch-
los, wetterbeständig, nicht abtropfend
garantiert teerfrei

MEYNADIER & C^{IE}
ZÜRICH UND BERN

Wiskemann
PARADEPLATZ · ZÜRICH

Schwer versilberte Bestecke und
Tafelgeräte, sowie Nickelwaren
für Hotels, Restaurants und Konditoreien

Abgabe von Leihbestecken

DESINFEKTION?



ZIEGLER ZÜRICH

Desinfektionsmittelfabrik
Telephon Selnu 2272
liefert sämtliche
Desinfektionsmittel
für alle Art Ungezieher so-
wie Abortte und Pissisotti
und desinifiziert alles unter
Garantie!

Kochherde



GEBR. KREBS
OBERHOFFEN
THUNERSEE

**Schwaben
Russen
Käfer**

vernichten Sie sicher mit
dem bekannten

**Wälti's
Käfer**

VIRUSIN
gesetzl. gesch.

gesetzl. gesch.
kl. Beutel Fr. 2.—
gr. Beutel Fr. 4.—
3 gr. Beutel, 1 kg. Fr. 10.—
Von Fr. 10.— an franko.

H. Wälti
„Virusin-Präparate“
OLTEN 3

**Elegante
Räume**
durch
Kordeuter-Tapeten &
Wandstoffe

J. Kordeuter, Zürich
Theaterstrasse 13
Bemusterung, Beratung und Offerte stehen zur
Verfügung



FRATELLI CORTI
BALERNA

ECHE ITALIENISCHE WEINE
Chianti, Barbera, Freisa, Grignolino, Asti Mousseux,
Nebbiolo, Barolo, Barbaresco, Lacrimae Christi, Falerno,
Capri, Moscato passito. 311

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag
wichtiger und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die
Frage, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und
wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund
jährvelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erlunden,
durch welches jeder Mann in seinem eigenen Heim mittelst
hörtelichen Fernunterrichts
in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache
in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen
erlernt. Erfolge garantiert. 600 Referenzen. — Man verlange Pro-
spekt mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben gegen Rückporto.
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80.

Inserieren bringt Gewinn!

Das automatische Konzert-
LUXOPHONE

ist das Ideal der Instrumente für
Cafés, Tanzlokale etc.

funktioniert nach Einwurf
von 10 Cts. Verlangen Sie
unverbindliche u. kosten-
lose Probevorführung. —
Grosse Zahlungsverleichterungen



A. TRIVELLI
Fabrik STE-CROIX
(Schweiz)

Der vorsichtige Hotelier verlangt stets
Schweizer-Teppiche

Marke 

mit den beiden roten Streifen auf der
Rückseite, weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern
Fabrikaten reell bedienen.

Schweizerische Teppichfabrik
Ennenda (Glarus)



Creafitol

Sue mühelosen
Reinigung
aller Haarböden
ohne Stahlspäne

PEHA A.-G. BASEL 12